



JAHRESBERICHT 2022



INHALT

SEITE

01 GRUSSWORT DER DEZERNENTIN

04 BERICHT DER LEITUNG

Neues aus den Bereichen:

12 **0__6**^{JAHRE}

Kinder in Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien

26 **6__10**^{JAHRE}

Kinder an Grund-/Förderschulen und in Betreuung

40 **10__18**^{JAHRE}

Junge Menschen an weiterführenden Schulen

56 **15__25**^{JAHRE}

Junge Menschen an beruflichen Schulen

68 **EXTRAP • NKT**

Fakten, Themen und Projekte aus dem Stadtschulamt

80 INDEX

Bildung für alle von Anfang an! Als Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen der Stadt Frankfurt am Main Sorge ich mit meinem Dezernat, meinen Ämtern und Betrieben dafür, dass alle jungen Menschen in unserer Stadt an demokratischen Werten teilhaben können. Auch der Erhalt unserer Ressourcen als Lebensgrundlage ist uns ein wesentliches Anliegen. Wir stellen daher sicher, dass Heranwachsende in Frankfurt unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Status auch die Möglichkeit bekommen, an Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) teilzuhaben.

Indem wir den Schulen in Frankfurt in jedem Schuljahr Impulse zur Weiterentwicklung ihrer Schulkultur geben, können wir gemeinsam etwas bewegen für eine friedliche Zukunft auf einer intakten Erde. Deshalb schreiben wir als Frankfurter Bildungsdezernat gemeinsam mit dem Stadtschulamt und seinen Bildungsträgern jährlich Wettbewerbe für alle Frankfurter Schulen aus.

Die Rede ist vom etablierten Frankfurter Schulpreis und vom Nachhaltigkeitspreis Frankfurter Schulen, der 2022 erstmals verliehen wurde. Hier laden wir die

SYLVIA WEBER,
DEZERNENTIN
FÜR BILDUNG,
IMMOBILIEN
UND
NEUES BAUEN



GRUSSWORT

Schüler*innen und ihre Schulen dazu ein, Demokratie und Nachhaltigkeit als zwei essenzielle Werte mit Leben zu füllen und Lösungsansätze für Themenstellungen zu entwickeln. Wir möchten die Heranwachsenden mit den Ausschreibungen motivieren, ihr eigenes Thema für ihr Schulprojekt zu finden und sich bei der Umsetzung einzubringen. Die jungen Menschen können dabei sowohl Schlüsselkompetenzen wie kooperatives Handeln, Entscheidungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit als auch Kreativität lernen und verbessern.

Die Schulpreise stehen als ein Beispiel für das, was wir 2022 für die Kinder und Jugendlichen in Frankfurt – und auch für ihre Familien – geleistet haben. Damit Bildung und Teilhabe schon lange vor der Einschulung beginnen, können die unter dreijährigen Frankfurter*innen eine Kindertageseinrichtung oder eine Tagesfamilie besuchen. Neben der Bildung und Betreuung von Kindern bis sechs Jahren ist die Weiterentwicklung des Ganztags an Frankfurter Grundschulen ein wesentlicher Meilenstein zu unseren übergeordneten Zielen Bildungsgerechtigkeit, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe.

Unser aktueller Stand zur Ganztagsentwicklung ist eine solide Ausgangslage in Vorbereitung auf die Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes der Bundesregierung. Es tritt ab dem Schuljahr 2026/27 sukzessive für alle Kinder in Grundschulen in Kraft. Infolgedessen wird mittelfristig die Schaffung von rund 8.000 neuen Betreuungsplätzen für diese Altersgruppe notwendig. Vor diesem Hintergrund haben wir 2019 einen Prozess zur Entwicklung eines angebotsübergreifenden Gesamtkonzeptes für den Ganztag angestoßen. Das neue Konzept soll eine leistungsfähige Struktur zur Umsetzung des Rechtsanspruches sicherstellen und die Qualität unserer Ganztagsangebote mit Blick auf die Bedürfnisse der Schüler*innen weiterentwickeln. Damit das Gesamtkonzept tragfähige Lösungen für den Schulalltag bieten kann, haben Frankfurter Schüler*innen und das pädagogische Personal von neun Pilotschulen in den Entwicklungsbereichen Pädagogik, Organisation und Architektur erprobt, was in ihrem Schulalltag für sie gut funktioniert. Die Bandbreite an Erfahrungen, Professionen und Bedarfen in diesem Prozess ist groß und die Vielfalt gewünscht. Wir erwarten ein facettenreiches

Prozessergebnis – passend zu unserer bunten Bildungslandschaft und berichten hier gerne darüber weiter.

Die eben genannten Themen stehen beispielhaft für die zahlreichen Initiativen zur Weiterentwicklung der Frankfurter Bildungslandschaft 2022, über die Sie in diesem Bericht viel erfahren können. Ich bin sehr dankbar für unsere vielfältigen Kooperationen mit Bildungsakteur*innen und Institutionen in Frankfurt sowie auf Landes- und Bundesebene. So konnten wir unseren Zielen mit vereinten Kräften wieder ein Stück näher kommen!

Denn Bildung funktioniert nur gemeinsam. Das habe ich besonders bei den Verleihungsfeiern unserer beiden Schulpreise erlebt: Als beim Frankfurter Schulpreis die Festgesellschaft in der Paulskirche spontan und geeint aufgestanden ist – darunter zehn nominierte Schulgemeinden – und zu den Hip-Hop-Rhythmen von Baby Shoo getanzt hat. Da wurde sehr deutlich: Gemeinsam schaffen wir das!

Aber auch an die Intensität der Atmosphäre bei der Verleihung des Nachhaltigkeitspreises Frankfurter

Schulen im Kaisersaal erinnere ich mich noch gut: „Tut es! Macht es wie wir – schützt unsere Erde!“, schärfte uns hier die Grundschülerin Sophia im Film über ihr Schulprojekt ein.

Geben wir unserer heranwachsenden Generation eine Stimme, denn mit ihr gemeinsam können wir lernen, wie nachhaltiges Denken und Handeln funktioniert.

Ihre Sylvia Weber



BERICHT DER LEITUNG

UTE SAUER (RECHTE SEITE),
LEITERIN DES
STADTSCHULAMTES FRANKFURT,
UND LISA RÜHMANN,
STELLVERTRETENDE AMTSLEITERIN

LIEBE LESER*INNEN!

2022 war ein Jahr voller Veränderungen. Zum einen fassten wir als Stadtschulamt in Bockenheim neu Fuß. Unser Umzug im Dezember 2021 brachte im darauffolgenden Jahr nicht nur räumliche Veränderungen mit sich. Auch unsere Zusammenarbeit hat sich verändert. Wir freuen uns über den Platz, den wir nun zum Austausch und zur Zusammenarbeit nutzen können. Ob formell oder informell, ob in den Kommunikationszonen oder in den technisch gut ausgestatteten Konferenzräumen – der neue Standort schafft beste Voraussetzungen für neue Formen des zusammen Arbeitens. Aber nicht alles ist neu. Dem Kern unserer Arbeit und den damit verbundenen Leitprinzipien bleiben wir treu: Erstens denken wir vom Kind aus. Und das gilt für alles, was wir tun. Zweitens: Wir schaffen Angebote da, wo sie gebraucht werden, um den Zugang für Kinder so leicht wie möglich zu halten. Stichwort: Regionalisierung. Und drittens, fördern wir Vielfalt. Denn sie beinhaltet alles, was Kinder sind, werden und in die Schule mitbringen. Die Unterschiedlichkeit der Menschen, Konzepte, Organisationen und Systeme wertzuschätzen ist für uns alle ein Gewinn.

Die Vielfalt unserer Themen möchten wir mit dem Jahresbericht 2022 zeigen. Als Stadtschulamt Frankfurt am Main arbeiten wir – gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartner*innen – an der Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit in unserer Stadt. Wir laden Sie dazu ein, die Perspektiven unserer jungen Frankfurter*innen entlang der Altersgruppen einzunehmen.

Gemeinsam gegen den Fachkräftemangel

Dass Veränderungen gut und wichtig sind, zeigt das Kapitel der Jüngsten. Um Kindern eine bedarfsorientierte Betreuung und Eltern ausreichend Betreuungsplätze anbieten zu können, braucht es eine ganz klare Veränderung: mehr ausgebildete Erzieher*innen! Das setzt voraus, dass sich mehr Menschen für diesen Beruf entscheiden. Wie das geht? Ein Weg könnte der Berufsbildungstag für Erzieher*innen sein, den wir erstmalig initiiert haben. Über 40 Träger der Kindertagesbetreuung, die in Frankfurt über 800 Kinderbetreuungseinrichtungen vertreten, waren vor Ort und konnten viele Interessierte beraten. Was den Besucher*innen darüber hinaus geboten wurde, erfahren Sie auf Seite 17 bis 18.

NEUES ERLEBT, NEUES GESCHAFFEN

Zudem gibt es im Kapitel „0 bis 6 Jahre“ zwei „praktische“ Neuigkeiten. Die Kamishibai-Broschüre, die sich bei den Frankfurter Bildungsakteur*innen einer starken Nachfrage erfreut, wurde überarbeitet und neu veröffentlicht. Die Neuauflage wurde um die Altersgruppe Hort- und Grundschulkindern erweitert. Wir freuen uns, wenn das Angebot der Sprachbildung durch japanisches Papiertheater auch in den Frankfurter Grundschulen und den Betreuungsangeboten für Kinder im Alter von bis zu zehn Jahren angenommen wird. Außerdem hat tagesfamilien-frankfurt.de einen neuen Internetauftritt erhalten. Die digitale Neuerung ist seit Dezember 2022 online.

Ganztag lebt von Vielfalt und Kooperation

Das Kapitel für die Altersgruppe 6 bis 10 Jahre legt den Fokus auf ein umfassendes und für uns sehr gegenwärtiges Thema: Ganztag. Der Rechtsanspruch Ganztag wird als integrierter Beteiligungsprozess geplant. Das Ziel ist klar: Ab dem Jahr 2026 soll jedem Kind der ersten Klassenstufe eine Ganztagsbetreuung angeboten werden können. Bis 2029 soll dieser Anspruch für alle Grundschulkindern der Klassen 1 bis 4 ermöglicht werden.

Wie unser bisheriger Weg in Richtung Ganztag aussieht, sehen Sie im zeitlichen Überblick auf den Seiten 28 bis 30. Nach einem Beteiligungsprozess erproben seit 2021 neun Pilot-Grundschulen mit den schulischen Betreuungen, Horten und ihrem Quartier die entwickelten Maßnahmen – und damit neue Qualitäten in den Entwicklungsbereichen Pädagogik, Organisation und Architektur. Welche Vorteile die Pilotierung bringt, erfahren Sie auf den Seiten 31 bis 32.

Dass Ganztag in Frankfurt von Vielfalt und Kooperation lebt, wurde an einer der neun Pilotschulen klar. Die Grundschulkindern der Textorschule zeigten den Vertreter*innen des Schul- und Bildungsausschusses des Deutschen Städtetages, wie sie ganz einfach ihren Klassenraum umbauen und damit multifunktional nutzen können. Die Schüler*innen hatten zudem für den Besuch eine musikalische Überraschung vorbereitet. Mehr dazu auf den Seiten 38 bis 39.

Ob Ganztag, Schulneubau oder Kinderschutz – diese Themen sorgen auch für strukturelle Veränderungen bei uns im Stadtschulamt. Das Team „Regionalkoordination“, über das wir Sie bereits im Jahresbericht 2021 informiert haben, behält die Bildungsregionen mit ihren spezifischen Voraussetzungen und Bedarfen gut im

Blick. Entstanden ist der Gedanke aus einem unserer Gestaltungsfelder iSEP 2015, der Regionalisierung. Um bedarfsgerechte Angebote für Kinder zu schaffen, müssen wir wissen, was überhaupt wo gebraucht wird. Das können wir durch eine enge Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteur*innen innerhalb der sechs Bildungsregionen analysieren und umsetzen. Dieser Koordinations- und Kooperationsaufgabe widmet sich das Team der Regionalkoordination aus der Abteilung „Pädagogik und Planung für Schulen“. Mehr zur Arbeit der „ReKos“, wie wir sie intern nennen, lesen Sie auf der Seite 35.

Starke Zusammenarbeit schafft starke Ergebnisse

Eine sehr erfreuliche Nachricht in der Rubrik „10 bis 18 Jahre“ ist die Eröffnung des Gymnasiums Süd in Sachsenhausen. Dieses Projekt ist ein Beispiel dafür, wie wir trotz Zeitdruck zu einem bestmöglichen Ergebnis kommen können, wenn alle an einem Strang ziehen. So war es uns gemeinsam mit dem Amt für Bau und Immobilien, dem Staatlichen Schulamt und dem Dezernat für Bildung, Immobilien und Neues Bauen möglich, die Türen des Gymnasiums Süd in Rekordzeit zu öffnen.

Mehr zum Start dieser neuen Schule auf Seite 45 bis 46. Eng zusammen gearbeitet haben wir mit dem Staatlichen Schulamt auch bei der personellen Umstrukturierung und Erweiterung der Schulverwaltung im Rahmen des Landesprogramms „Starke Heimat Hessen“. Neu definiert wurde dabei die Rolle der Schulverwaltungskräfte (ehemals Schulsekretär*innen) wie Sie auf der Seite 47 nachlesen können.

Wenn Sie sich gefragt haben, warum unser Cover zwei Ruderteams auf dem Main zeigt, dann finden Sie die Auflösung auf den Seiten 42 bis 44 in unserem Beitrag über das inklusive Schulruderprojekt „Paru“ – Frankfurter Schulen schlagen Wellen. Die gute Nachricht ist, dass hier künftig Schulen aller Bildungsregionen in Frankfurt mitmachen können – dank unserer Modernisierung der Ruderflotte und neu eingerichteten Koordinierungsstelle.

Kooperationsfähigkeit war auch bei den zwei Schulpreisen gefragt, die im Sommer 2022 verliehen wurden. Der Frankfurter Schulpreis stand unter dem Motto #DigitaleWelten. Premiere hatte der Nachhaltigkeitspreis Frankfurter Schulen, den wir gemeinsam mit dem Verein Umweltlernen in Frankfurt umgesetzt haben. Für uns ein doppelter Erfolg: Die Schüler*innen setzten

FRANKFURT 2030: GEMEINSAM FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG

sich so mit zwei aktuellen Themen unserer Zeit auseinander – Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Auf den Seiten 52 bis 55 erfahren Sie mehr über die Inhalte und die Gewinner*innen der Schulpreise.

Bildungsgerechtigkeit hoch drei

Auf drei Frankfurter Viertel schauen wir mit großer Vorfreude und Neugierde: Sachsenhausen, Gallus und Rödelheim. Denn dort gehen wir weitere Schritte zu mehr Bildungs- bzw. Chancengerechtigkeit in Frankfurt. Gemeinsam mit vielen Beteiligten werden neue Räume für Bildung geschaffen. Die Campus-Projekte stärken die Kooperationen zwischen Fachkräften, Bildungseinrichtungen und letztendlich auch Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Was an den drei Orten entstehen wird, verraten wir auf Seite 62 bis 64. Mehr Bildungsgerechtigkeit für Schüler*innen bringt auch das 27. BAföG-Änderungsgesetz mit sich (mehr auf Seite 61). Zum einen stiegen die Freibeträge, zum anderen die Altersgrenzen. So können mehr Menschen von dieser finanziellen Unterstützung profitieren. Dass jeder Berufsweg individuell ist, bestätigt das Interview zur Berufswahlmesse „Einstieg Frankfurt“ auf Seite 66. Das Projekt-Team aus Stadtschulamt und beruflichen

Schulen nimmt Sie gedanklich mit an den Stand und verrät, wie auch 2022 viele Schüler*innen (mit ihren Eltern) beim Einstieg in die Berufswelt mit Know-How und Information unterstützt werden konnten.

Viel Raum für Veränderungen

In unserem letzten Kapitel Extrapunkt wagen wir einen Blick in die Zukunft. Stellen Sie sich die Frankfurter Bildungslandschaft im Jahr 2030 vor. Was sehen Sie? Wir sehen eine Stadt, in der die Bildung und Betreuung voll und ganz auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abgestimmt sind – und zwar quartierspezifisch. Das erfordert Vorstellungsvermögen, Arbeit sowie enge Zusammenarbeit und dies kontinuierlich über einen langen Zeitraum. Um dieses Ziel zu erreichen, startete im Sommer 2022 der Dialogprozess „Bildungsplanung integriert“ mit einer Pilotgruppe aus über 125 Personen der Frankfurter Bildungslandschaft. Der für uns bewährte, integrative Arbeitsprozess schafft Raum für die vielfältigen Perspektiven aus dem Gesamtsystem von Bildung, Erziehung und Betreuung sowie professionsübergreifenden Erfahrungsaustausch. Mithilfe des Beteiligungsformats „Open Space“ lernen wir ganzheitlich die Bedürfnisse von Kindern und Ju-

gendlichen in Frankfurt kennen, können sie verstehen und im Bildungsplan 2030 integrieren. Damit sich die Frankfurter Bildungslandschaft im Sinne der Kinder und Jugendlichen entwickelt, waren mehr als 300 junge Menschen in Werkräumen beteiligt. Mehr dazu auf den Seiten 75 bis 77.

Um Veränderungen in Räumlichkeiten von Schulen zu planen, braucht es nun keine 1.000 Post-its mehr. Denn: Bei uns im Amt wurde die „Raumbox“ entwickelt. Mit Hilfe von Magneten können Anwender*innen verschiedene räumliche Konstellationen ausprobieren. Genial! Gerade im Kontext von Ganztagsentwicklung lassen sich Klassenräume so modular planen (siehe Seite 74). Zu guter Letzt können Sie im Extrapunkt noch einen Eindruck von unserem eingangs erwähnten neuen Standort gewinnen. Wir sind technisch nach unseren Erfordernissen ausgestattet, können über unser neues System digital Räume buchen und nun seit der Einführung der Anwendung xFlow die Buchhaltung komplett digital umsetzen.

Mit diesem ersten Einblick in den Jahresbericht 2022 hoffen wir Ihnen die Vielfalt unserer Themen und Aufgaben, an denen wir 2022 unter anderem gearbeitet haben, vor Augen führen zu können. Diese bauen auf

unseren Zielen auf, die uns bis 2030 leiten: Alle Kinder und Jugendliche haben Zugang zu inklusiver Bildung und erhalten ein angemessenes Erziehungs- und Betreuungsangebot. Zudem eröffnet Schule allen Kindern und Jugendlichen gute Startchancen.

Veränderungen brauchen Zeit, Engagement und Ausdauer. Diese Tatkraft erleben wir stets bei allen Beteiligten. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Nur mit diesem Einsatz können wir unseren Beitrag zur Frankfurter Bildungslandschaft erfüllen und weiter an Lösungen arbeiten.

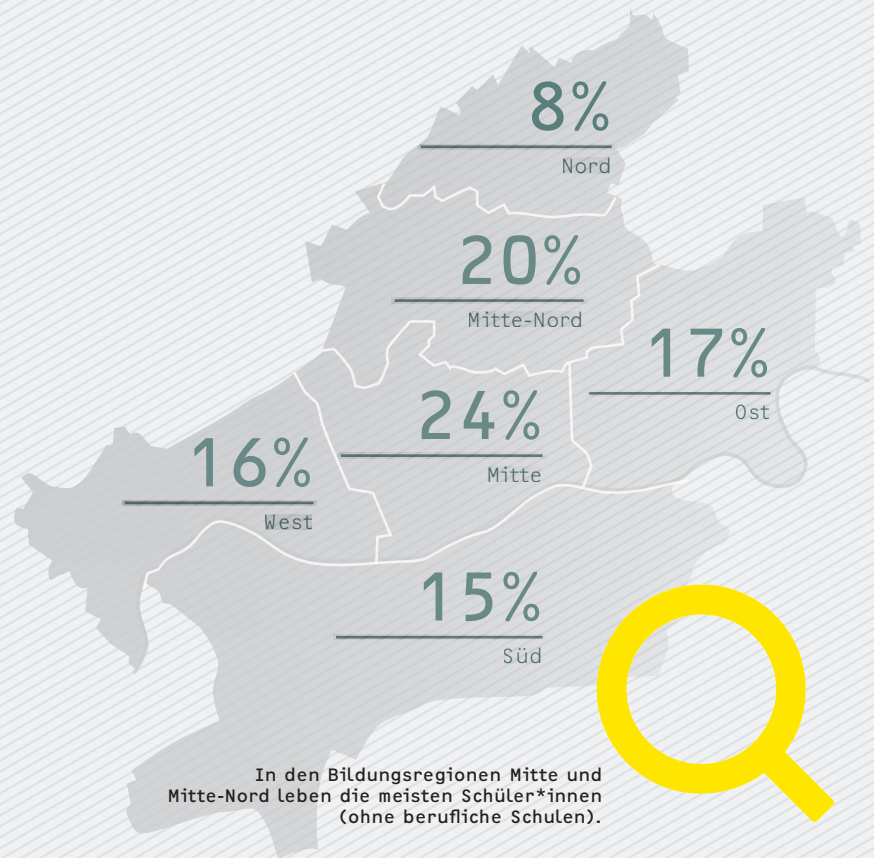
Zudem hoffen wir, dass wir Sie neugierig machen konnten und Sie mit Aha-Momenten und Freude durch die Seiten des Jahresberichtes blättern werden. Wenn Sie Fragen haben oder Sie sich intensiver mit uns zu einem Projekt oder Thema austauschen möchten, zögern Sie nicht. Wir freuen uns über fachlichen Austausch und vertrauensvolle Kooperationen, mit denen wir gemeinsam die Bildung in Frankfurt gut aufstellen können.

Ihre Ute Sauer und Lisa Rühmann

BILDUNGSREGIONEN IN FRANKFURT

Die Frankfurter Bildungslandschaft ist in sechs Bildungsregionen eingeteilt, als Ergebnis eines partizipativen Prozesses. Der Anteil der Schüler*innen in den Regionen variiert:

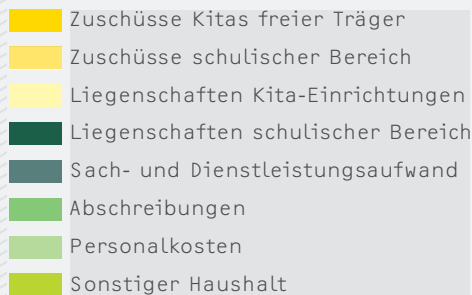
Bildungsregion Mitte	17.034
Bildungsregion Mitte-Nord	14.699
Bildungsregion Nord	6.035
Bildungsregion Ost	11.853
Bildungsregion Süd	10.558
Bildungsregion West	11.082



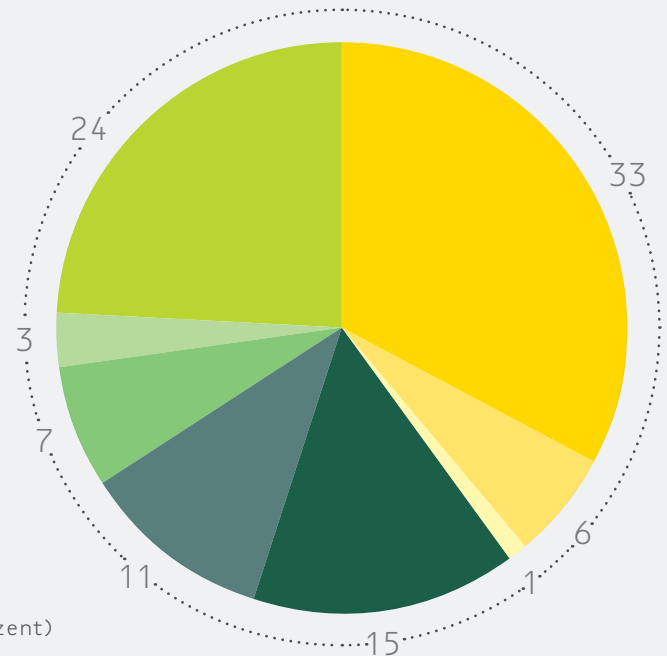
STATISTISCHE ZAHLEN 2022

Frankfurter Einwohner*innen	767.609	Kinder im Alter von 3–6 Jahren	27.363
Gesamtfläche der Stadt (km ²)	248,3	Kinder im Alter von 6–10 Jahren (Kinder im Grundschulalter)	29.142
junge Menschen unter 18 Jahren	130.817	Schüler*innen (ohne berufliche Schulen)	71.261
Kinder im Alter von 0–3 Jahren	23.400	Schüler*innen beruflicher Schulen	24.505

GESAMTHAUSHALT STADTSCHULAMT



(alle Werte in Prozent)



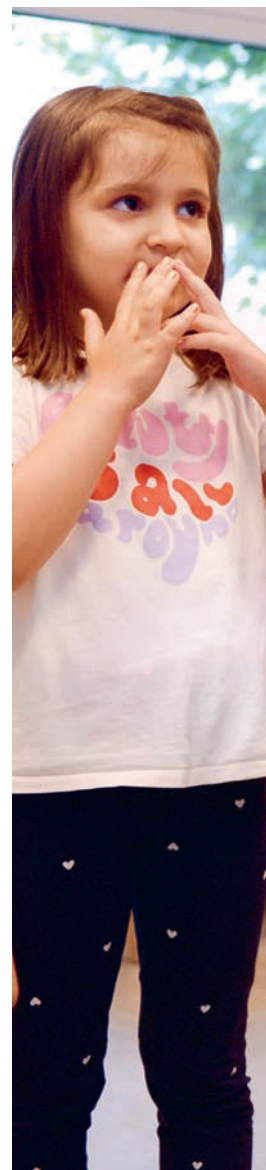
Die Aufwendungen 2022 des Stadtschulamtes setzten sich aus ordentlichen Aufwendungen in Höhe von 920 Millionen Euro und dem Finanzergebnis in Höhe von 4 Millionen Euro zusammen. 2022 wurden 140 Millionen Euro investive Auszahlungen geleistet. In dem Bereich *Zuschüsse Kitas freier Träger* werden z. B. Mittel für Personal- und Sachaufwendungen der Träger oder Mittel zur Projektförderung bereitgestellt. Unter die *Zuschüsse schulischer Bereich* fällt z. B. die pädagogische Betreuung an Schulen oder die Förderung von Projekten. Die Position *Liegenschaften Kita-Einrichtungen* beinhaltet

die Investitionszahlungen für einzelne Bauprojekte (z. B. Neubau von Kindertageseinrichtungen) sowie das Budget für Bauunterhaltung. Die Position *Liegenschaften schulischer Bereich* beinhaltet die Investitionszahlungen für einzelne Bauprojekte (z. B. Neubau von Grundschulen) sowie das Budget für Bauunterhaltung. Die Position *Sach- und Dienstleistungen* beinhaltet z. B. die Lehr- und Unterrichtsmittel für alle Schulen, Schüler*innen-Beförderungskosten, Mietkosten, Mietnebenkosten sowie Energiekosten. 33,7 Millionen Euro, rund 3 Prozent der Aufwendungen, entfallen auf die *Personalkosten* des Amtes.

Frankfurtzaubert: 123 Maßnahmen zur Abmilderung der Corona-Folgen finanziert
Premiere: Erster Berufsbildungstag für Erzieher*innen war ein voller Erfolg
Porträt: Worauf es bei der Arbeit einer Abteilungsassistentin ankommt
Neuaufgabe: Die Kamishibai-Broschüre zur Sprachbildung wurde erweitert
Außerdem: Website zur Tagespflege erneuert, Familienmesse wieder vor Ort u.v.m.

KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND TAGESFAMILIEN

0 6 JAHRE





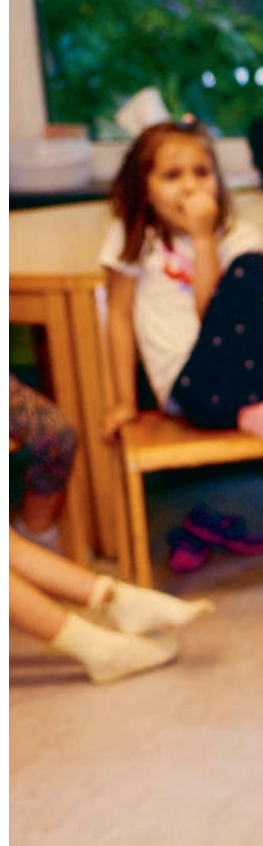
Scheu überwinden und sich etwas (zu)trauen: Darum geht es in dem Projekt „Stark auch ohne Muckis“.

123 Mal gezaubert

Das Frankfurter Programm zur Linderung von Corona-Folgen kam an. Besonders beliebt waren Angebote, die die Resilienz der Kinder stärken.

Mit dem Maßnahmenpaket „Frankfurtzaubert“ will das Stadtschulamt Kinder, Jugendliche und Fachkräfte in Hinblick auf die Folgen der Pandemie unterstützen und die Lebensfreude der Heranwachsenden fördern. 2022 wurden in diesem Rahmen 123 Maßnahmen mit über 466.000 Euro finanziert. Die größten Anteile gingen in den Kitabereich (46 Prozent) und in die Ganztags- und Betreuungsangebote an den Grundschulen (33 Prozent). 19 Prozent wurden für Maßnahmen bei Jugendhilfeträgern an weiterführenden Schulen eingesetzt. Am stärksten nachgefragt waren neben musikpädagogischen Angeboten Selbstbehauptungs- und Resilienztrainings. Trainings wie das Konzept „Stark auch ohne Muckis“ unterstützen Kinder dabei, ein friedliches Miteinander zu erlernen. In Rollenspielen oder Partnerübungen entstehen lebensnahe Geschichten und Situationen, in denen sie sich ausprobieren können. Zum Schutz vor Ausgrenzung und Mobbing lernen Kinder, Grenzen – sowohl eigene als auch die anderer – wahrzunehmen und zu respektieren. Gleichzeitig geht es darum, (wieder) Sicherheit und Wohlbefinden im Miteinander zu erleben, Erfahrungen, die im Zuge der Pandemie gelitten haben. Im Angebotswegweiser unter frankfurtzaubert.de sind verschiedene Angebote für Selbstbehauptungs- und Resilienztrainings zu finden.

Mehr lesen unter
www.frankfurt.de/frankfurtzaubert





„Stark auch ohne Muckis“ bzw. „Löwenstark in der Kindheit“ waren die meistgebuchten Selbstbehauptungsangebote für Kinder im Rahmen von Frankfurtzaubert.



Wie wichtig das spielerische Miteinander für die Stabilität und Entwicklung von Kindern ist, wurde in der Corona-Zeit deutlich. Um Folgen der vielen Einschränkungen abzumildern, fördert das Programm Frankfurtzaubert Projekte wie „Stark auch ohne Muckis“.

Gelungene Premiere

Dem Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken: Im Oktober fand der erste Berufsbildungstag des Stadtschulamtes für Erzieher*innen statt.

Um Kindern in Frankfurt am Main weiterhin eine hochwertige Betreuung und genügend Betreuungsplätze anbieten zu können, braucht es mehr Erzieher*innen. Voraussetzung dafür ist, dass sich mehr Menschen für diese Fachausbildung entscheiden. Eben hierzu sollte der erste Frankfurter Berufsbildungstag für zukünftige Erzieher*innen beitragen. Unter dem Motto „Frankfurt ist vielfältig – Erzieher*in sein auch“ fand er am 19. Oktober im Saalbau Bornheim statt. Organisiert wurde der Tag von einer im Stadtschulamt eigens eingerichteten Koordinierungsstelle, Bildungsdezernentin Sylvia Weber eröffnete ihn.

Eine große Werbeaktion hatte im Vorfeld auf die neue Berufsmesse aufmerksam gemacht – offenkundig mit Erfolg. Rund 1.500 Besucher*innen informierten sich über die Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Kindertagesbetreuung. Das Spektrum reichte von Schüler*innen an weiterführenden Schulen samt ihren Eltern über Studierende an den pädagogischen Berufsfachschulen bis hin zu potenziellen Quereinsteiger*innen und Migrant*innen mit pädagogischer Ausbildung in ihren Herkunftsländern.

Ob Krippe, Kindergarten, Hort oder Ganztagsbetreuung: Kindertagesbetreuungen präsentierten sich in ihrer ganzen Vielfalt. Mehr als 40 Träger, die über 600 Einrichtungen in Frankfurt vertreten, zeigten, wie facettenreich die Arbeit als Erzieher*in ist. Daneben waren die drei Frankfurter beruflichen Fachschulen für Sozialwesen vor Ort. Sie informierten zum Beispiel darüber, welche Voraussetzungen notwendig sind, um eine Ausbildung als Erzieher*in oder Sozialassistent*in zu beginnen. Der Verein berami, der vor allem bei der beruflichen Integration von Migrant*innen unterstützt, vermittelte Interessierten einen Einblick, welche berufliche Anerkennung einer anderswo erworbenen Qualifizierung möglich ist.

Den ganzen Tag über herrschte an den Ständen großer Andrang. Träger berichteten, dass sie mehr und intensivere Gespräche als bei vergleichbaren Veranstaltungen führen konnten. Viele Besucher*innen waren gut vorbereitet und kamen mit konkreten Fragen, zum Beispiel nach den Konzepten bestimmter Einrichtungen, nach Bewerbungsverfahren oder nach tariflichen Regelungen. Manche befanden sich auch schon in Ausbildung und nutzten die Gelegenheit, um sich nach Plätzen für ihr sechswöchiges Pflicht-Praktikum oder für ihr Anerkennungsjahr zu erkundigen. Neben den Infoständen bot der Berufsbildungstag ein informatives Rahmenprogramm mit Vorträgen und Talkrunden. In einer dieser Runden berichtete z. B. eine Quereinsteigerin von ihrem Weg in den neuen Beruf als Erzieherin.

Großes Interesse, positive Resonanz

Die Evaluierung der Veranstaltung unter den Aussteller*innen und Besucher*innen zeigte eine sehr positive Resonanz: 98 Prozent der befragten Aussteller*innen gaben an, im nächsten Jahr wieder kommen zu wollen. Tatsächlich plant das Stadtschulamt für das Jahr 2023 eine Neuauflage am 22.11.2023. Es nimmt den Berufsbildungstag als festen Bestandteil in sein Maßnahmenportfolio auf, um die Träger in der Kindertagesbetreuung, Berufsschulen und andere relevante Akteur*innen bei der Gewinnung und Bindung von pädagogischen Fachkräften in Frankfurt zu unterstützen.

Bildungsdezernentin Sylvia Weber eröffnete den ersten Berufsbildungstag für zukünftige Erzieher*innen.





DIE RÜCKEN- FREIHALTERIN

Jolanda Humml-Butera ist Assistentin in der Abteilung 40.3.

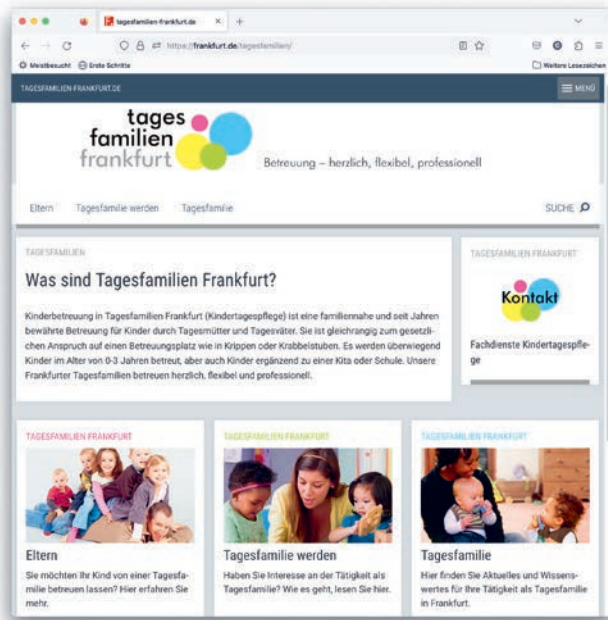
Wenn es um Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung für Kindertagesbetreuung geht, ist man bei Jolanda Humml-Butera genau richtig. Vor allem wenn es einer Abstimmung mit Sabine Raab-Zell, der Leiterin der dafür zuständigen Abteilung im Stadtschulamt, bedarf, ist man gut beraten, sich erst einmal mit ihrer Assistentin zu besprechen. „Mein Job ist es, meiner Chefin den Rücken freizuhalten und sie so gut es geht zu entlasten“, erklärt die 43-Jährige. Dafür ist es notwendig, sich tiefgehend mit all den Inhalten der Abteilung zu beschäftigen – wie beispielsweise dem Ausbau der Kindertagesbetreuung, der Stufenfestsetzung der Elternentgelte oder dem Kinderschutz in den Einrichtungen. Gerade die Themenvielfalt der Abteilung ist es, die für Humml-Butera den Reiz ihrer Arbeit ausmacht. „Die Tätigkeiten sind sehr vielseitig und anspruchsvoll. Und selbst wenn es manchmal auch ziemlich stressig sein kann, macht es doch großen Spaß, hier zu arbeiten.“

Dass die gebürtige Frankfurterin und studierte Soziologin eine Sehbeeinträchtigung hat, ist für ihre Arbeit im Amt kein größeres Problem – schließlich gibt es mittlerweile viele technische Hilfsmittel. Und auf Barrierefreiheit wird immer mehr geachtet. „In den Aufzügen im neuen Bürogebäude in der Solmsstraße werden sogar die einzelnen Etagen angesagt“, erklärt sie, fügt dann aber lachend hinzu: „Ich benutze trotzdem meistens die Treppe.“



Nutzungsfreundlicher

Die Website der Stadt zur Kindertagespflege ist überarbeitet worden.



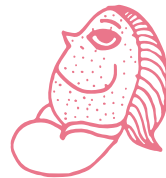
Tagesfamilien Frankfurt bieten eine familiennahe und seit Jahren bewährte Betreuung für Kinder in Frankfurt durch Tagesmütter und Tagesväter. Dieses Betreuungsangebot ist gleichrangig zum gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz in Krippen oder Krabbelstuben. In der Kindertagespflege kann besonders gut auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und die beruflichen Anforderungen von Eltern eingegangen werden. Möglich sind beispielsweise flexible Betreuungszeiten oder auch die Betreuung im Haushalt der Eltern. Tagesfamilien benötigen eine Erlaubnis zur Kindertagespflege, die bei entsprechender Eignung über das Stadtschulamt Frankfurt erteilt wird. Die Website frankfurt.de/tagesfamilien informiert über die vielfältigen Möglichkeiten in Frankfurt am Main. 2022 wurde diese überarbeitet und ist dabei nutzungsfreundlicher geworden. Anhand der Rubriken „Eltern“, „Tagesfamilie werden“ und „Tagesfamilie“ finden Nutzer*innen ganz leicht das, was sie suchen: Eltern können sich über die Betreuung bei einer Tagesfamilie und die Anmeldung über das Portal [Kinder-net-frankfurt](https://www.kinder-net-frankfurt.de) orientieren. Für tätige Tagesfamilien stehen Formulare wie die Betreuungsvereinbarung, aber auch aktuelle Infos über Fortbildungsmaßnahmen oder Aktionen bereit. Und wer überlegt, als Tagesfamilie tätig zu werden, erfährt, wie das geht und was dabei zu beachten ist.

Mehr lesen auf
www.frankfurt.de/tagesfamilien





Für Groß und Klein: Am Stand des Stadtschulamtes auf der Familienmesse konnten die Kinder basteln, während sich ihre Eltern beraten ließen.



ZURÜCK IM PALMENGARTEN

Familienmesse. Vom Babyclub über Kitas, Vereine und Museen bis hin zu Jobcenter und städtischen Ämtern: Seit 2006 präsentieren viele Initiativen und Einrichtungen auf der Frankfurter Familienmesse ihre familienorientierten Leistungen, die Gesamtorganisation liegt beim Kinderbüro. Nach zwei Jahren im Online-Format fand sie im September 2022 endlich wieder im Gesellschaftshaus des Palmengartens statt. Am Stand des Stadtschulamtes konnten sich Eltern bei Fachberater*innen über alle Angelegenheiten rund um Kinderbetreuung und Schule in Ruhe informieren – während ihre Kinder bei einer Mitmachaktion kreativ waren.

BABYS UND KLEINKINDER IN FRANKFURT



0—6
JAHRE

Kurzzeitiger Rückgang

Unter Dreijährige. Nachdem die Zahl der Kinder unter drei Jahren in Frankfurt am Main 20 Jahre lang stetig angestiegen war, hat sich die Entwicklung 2019 umgekehrt. Seither gibt es in dieser Altersgruppe einen geringfügigen Rückgang: Ende des Jahres 2022 zählte die Stadt 23.400 und damit gegenüber dem Vorjahr 540 weniger Kinder von null bis drei Jahren. Dem gegenüber stehen mittelfristige Vorausberechnungen der Kinderzahlen in Frankfurt, die wieder einen hohen Anstieg zeigen.

Versorgungsziel erreicht

Betreuung. Seit vielen Jahren werden in Frankfurt am Main die Angebote in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege systematisch ausgebaut. Um das städtische Versorgungsziel von 53 Prozent für unter Dreijährige zu erreichen, wurden im Haushalt 2022 Mittel für 300 zusätzliche Plätze angemeldet. Durch den Ausbau von 139 neuen Plätzen in Krippen und Krabbelstuben konnte das Angebot auf 11.232 Plätze wie geplant erweitert werden. Hinzu kommen die 1.317 unter Dreijährigen, die in der Kindertagespflege betreut werden. Die insgesamt 12.549 Plätze ergeben einen Versorgungsgrad von 54 Prozent.



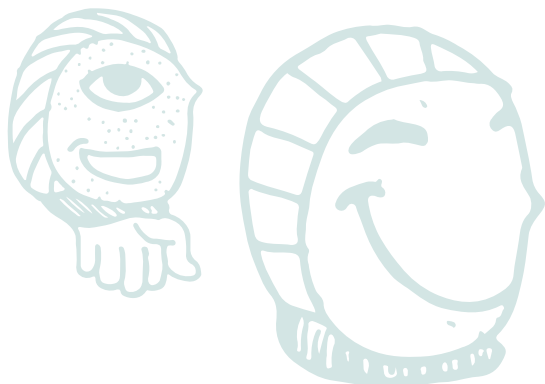
KINDERGARTENKINDER IN FRANKFURT

Stabile Zahlen

Drei- bis Sechsjährige. Zum 31.12.2022 wohnten den amtlichen Angaben zufolge in Frankfurt am Main 27.363 Kinder in der Altersgruppe von drei bis sechs Jahren. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein minimales Plus von zwölf Kindern.

Neuer Höchstwert

Betreuung. Jedes Kind zwischen drei und sechs Jahren in Frankfurt am Main hat ein Anrecht auf einen Betreuungsplatz in einem Kindergarten. 2022 ist die Stadt dem Ziel, diesen Anspruch umfassend zu verwirklichen, weiter näher gekommen: Dank 402 neuer Kindergartenplätze gab es Ende des Jahres einen Höchstwert von 26.340 Plätzen. Dadurch wurde der Versorgungsgrad auf 96 Prozent gesteigert.



BETREUUNG GEWÄHRLEISTEN



Jetzt für alle

Sprache lernen mit Kamishibai: Die neu aufgelegte Broschüre des Stadtschulamtes umfasst jetzt Angebote für sämtliche Altersgruppen von Kita bis Grundschule.

GUTE
PRAXIS

In Frankfurter Kitas hat das Kamishibai-Theater eine lange Tradition, und vielen Kindern hat das bildgestützte Erzählen bei der Sprachbildung erheblich geholfen. Das Prinzip: Während eine Geschichte erzählt wird, wird sie parallel durch wechselnde, auf das Wesentlichste reduzierte Bildkarten veranschaulicht. Wort und Bild ergänzen sich also. Das hilft auch Kindern, die wenig bzw. keine Deutschkenntnisse haben, die Geschichte nachzuvollziehen. Die Theaterform spricht zudem alle Sinne der Kinder an. So kann eine magische Atmosphäre voller Aufmerksamkeit entstehen, in der Sprache ganz nebenbei gelernt wird – zumal Kinder in Mitmachgeschichten selbst sprachlich aktiv werden können. Da Kamishibais auch mehrsprachig möglich sind, lassen sich in Zusammenarbeit mit Eltern sogar jeweilige Familiensprachen in das Angebot integrieren.

2016 bündelte die vom Stadtschulamte herausgegebene Broschüre erstmals Einsatzmöglichkeiten des Ansatzes. Unter dem Titel „Kamishibai – Kleines Theater, große Wirkung“ enthielt sie Handlungsanleitungen, praktische Tipps und beispielhafte Geschichten. Die Broschüre wurde sehr stark nachgefragt,



Macht Spaß und regt an:
Beim Kamishibai-Theater können Kinder
spielend Sprache lernen.

bis sie vergriffen war. Im Frühjahr 2022 hat dann das Stadtschulamt sie in aktualisierter Fassung wieder verfügbar gemacht. Neu ist vor allem die Erweiterung der Altersgruppen um Hort- und Grundschulkindern. Die Broschüre richtet sich nun an alle, die mit Kindern bis zehn Jahre arbeiten, und bietet auf 48 Seiten die Grundlage für eine durchgängige Sprachbildung.

Die Broschüre „Kamishibai – Kleines Theater, große Wirkung“ steht kostenfrei zum Download bereit. Frankfurter Fach- und Lehrkräfte sowie Tagespflegefamilien erhalten, solange der Vorrat reicht, auch eine gedruckte Broschüre. Bestellungen bitte per E-Mail an servicestelle.amt40@stadt-frankfurt.de.

Zum Download geht's hier:
www.frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/publikationen/stadtschulamt/kamishibai-kleines-theater-grosse-wirkung



EINE LANGE GESCHICHTE

Der Ursprung des kami-shibai (übersetzt: Papier-Theater) liegt in Japan. Dort verwendeten bereits im 12. Jahrhundert Wandermönche Bildrollen, um buddhistische Lehren zu verbreiten. Diese Tradition schrieb sich fort, noch Anfang des 20. Jahrhunderts nutzten zum Beispiel Händler*innen für ihre Straßenverkäufe das Kamishibai zu Werbezwecken. Erst mit dem Aufkommen des Fernsehens geriet es in Vergessenheit. In den 1970er-Jahren brachte dann die internationale Kinderbuchmesse in Bologna Kamishibai wieder ins Gespräch. Heute nutzen Pädagog*innen in vielen Ländern die bildgestützte Erzählkunst für die Sprachbildung von Kindern.

Weiterentwicklung des Ganztags: Umsetzung und Ergebnisse des Pilotprojekts
Vor Ort und im Amt: Das Leitprinzip Regionalisierung wird umgesetzt
Porträt: Die Leiterin des Fachbereichs Pädagogische Schulentwicklung
Außerdem: Qualifizierungen für den Pakt für den Ganzttag u.v.m.

**KINDER AN GRUND- / FÖRDERSCHULEN
UND IN BETREUUNG**

6 **10** JAHRE





Der Abenteuerspielplatz am Günthersburgpark bietet Kindern viele Freiräume.

Auf dem Weg zum Ganztag

Das Stadtschulamt treibt den Ausbau ganztägig arbeitender Grundschulen voran.

In Frankfurt hat man sich früh auf den Weg Richtung Ganztag gemacht. Seit dem Jahr 2000 sind Angebote auf- und ausgebaut worden, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern und gleichzeitig die Zugangs- und Teilhabechancen von Kindern fördern. Jeder neue Schritt profitierte dabei von früheren. So knüpfte der 2015 von Land und Stadt eingeführte „Pakt für den Nachmittag“ an Strukturen an, die in Frankfurt mit der Erweiterten Schulischen Betreuung bereits etabliert waren. Und der Beteiligungsprozess zur Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für ganztägig arbeitende Grundschulen bildet die Basis für den 2021 begonnenen „Pilot Ganztag“. Dessen Arbeit ist auch 2022 weiter vorangeschritten (siehe Seite 31). Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Qualitäten die Angebote haben sollen und was es braucht, um diese zu verwirklichen: Wie lassen sich Raumressourcen den ganzen Tag über voll ausschöpfen? Wie kann ein Ganztag im Quartier in enger Kooperation mit den Horten umgesetzt werden? In welchen Angebots- und Zeitstrukturen lassen sich die unterschiedlichen Modelle – von offen über gebunden bis teilgebunden – am besten realisieren? Die Erfahrungen werden systematisch ausgewertet und bereiten die nächsten Schritte vor. So geht es stetig voran in Richtung des gemeinsamen Zieles: ab 2026, beginnend für die ersten Klassen, den Rechtsanspruch auf die Betreuung von Grundschulkindern für alle in bestmöglicher Qualität zu erfüllen – zum Wohle der Frankfurter Kinder und Familien.

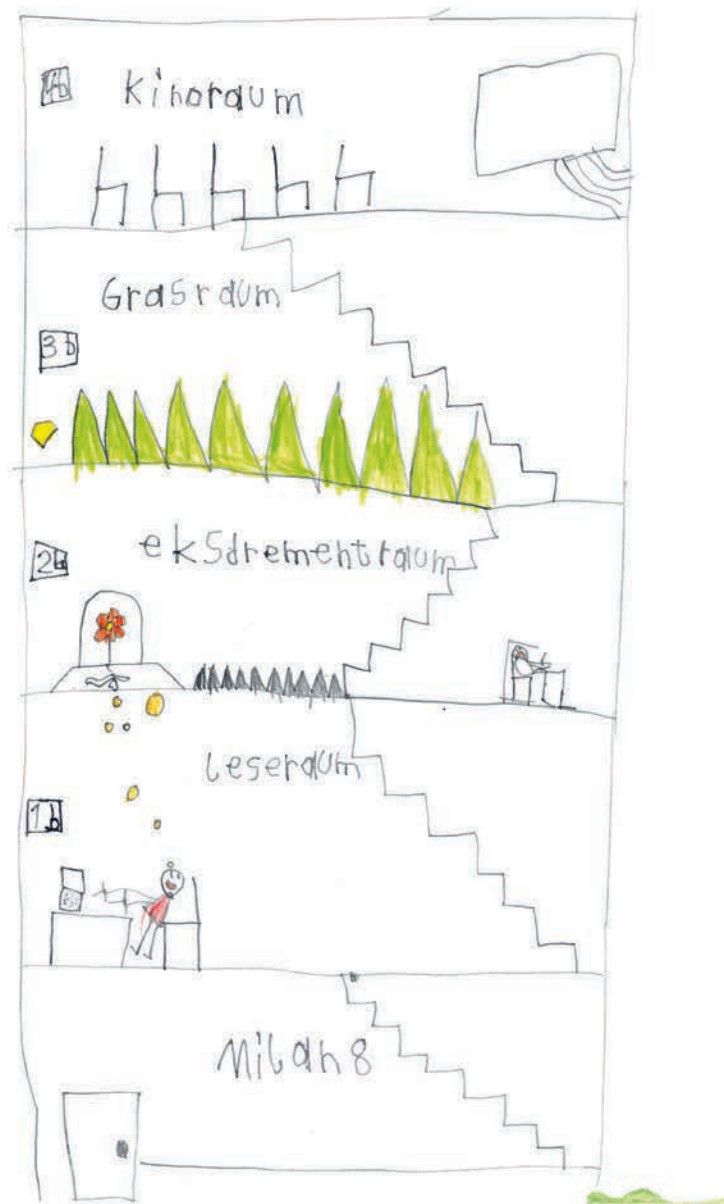




Ganztags braucht (Frei-)Räume. Die Abenteuerspielplätze in Frankfurt wecken und fördern kindlichen Entdeckergeist.

MEILENSTEINE UND ETAPPEN – FRANKFURTS WEG ZUM GANZTAG

- 2000** Die Stadt führt die Frühbetreuung vor dem Unterrichtsbeginn und die Betreuung über Mittag/ nach Unterrichtsende ein.
- 2002** Das kommunale Programm Ganzheitliche Nachmittagsangebote an Frankfurter Schulen (NaSchu) beginnt. Damit gibt es erste Ganztagschulen und Angebote bis 17 Uhr.
- ab 2003** Auf Landesebene wird das „Ganztagsprogramm nach Maß“ eingeführt. Hieraus entstehen die Profilstufen, d.h. Schulen mit Ganztagsangeboten nach Profil 1 oder 2 sowie Ganztagschulen nach Profil 3 (siehe Seite 34).
- 2006** Im Rahmen des kommunalen Förderprogramms Erweiterte Schulische Betreuung gewährleisten freie Träger an Schulen Betreuungsangebote bis 15 oder 17 Uhr und Ferienbetreuung.
- 2013** Das Strukturmodell Offene Frankfurter Ganztagschule wird erarbeitet.
- 2015** Das Schwerpunktprogramm „Pakt für den Nachmittag“, eine Kooperation zwischen Land und Stadt, läuft an: Schulen und freie Träger organisieren Ganztagsangebote von 7.30 bis 15 bzw. 17 Uhr sowie Ferienbetreuung.
- 2019** Vor dem Hintergrund des integrierten Schulentwicklungsplans 2015–2019 und eines Magistratsbeschlusses von 2017 eröffnet das Stadtschulamt den Beteiligungsprozess „Ganztag gemeinsam gestalten“.
- 2021** Die zweite Projektphase beginnt: Neun Frankfurter Pilot-Grundschulen erproben die in dem Beteiligungsprozess entwickelten Maßnahmen.



Den Kindern das Beste bieten

Seit 2021 erproben neun Pilotschulen, wie Ganzttag gut gestaltet werden kann – integriert, multiprofessionell und Institutionen übergreifend.

Ganztagsangebote werden bereits an 86 Grundschulen und Grundstufen von Schulen in Frankfurt umgesetzt. Die stadtweite Versorgungsquote liegt bei über 70 Prozent. Mit dem Frankfurter Standard von 9,5 Stunden pro Werktag an fünf Tagen für die Klassen 1 bis 4 und mit 25 Schließtagen in den Ferien hat die Stadt eine gute Ausgangslage für die Umsetzung des Rechtsanspruchs. Um den tatsächlichen Bedarf zu decken, müssen bis 2029 rund 8.000 zusätzliche Plätze geschaffen werden.

Beim Ausbau von Ganztagsplätzen steht die Qualität mit auf der Agenda. Gute Ganztagsbetreuung und eine passende Struktur zur Umsetzung des Rechtsanspruches soll das Gesamtkonzept sicherstellen. Hierfür erproben neun Frankfurter Pilotstandorte mit den schulischen Betreuungen, Horten und ihrem Quartier neue Qualitäten in den Entwicklungsbereichen Pädagogik, Organisation und Architektur. Ausprobiert wurde ein neues

Zeitmodell für einen kindgerechten Vor- und Nachmittag. Von Kindern getestet wurden leichte und flexible Möbel zum Einsatz für verschiedene Lern- und Entspannungsettings. Als Herzstück für den Ganzttag im Quartier wurde eine Quartierskonferenz eingerichtet, die für und mit Kindern Angebote und Aktionen umsetzt.

Und wofür das Alles? „Im Feld“ sind unterschiedliche Antworten zu hören. Manche betonen, gut vorbereitet sein zu wollen, wenn der Rechtsanspruch kommt. Andere wollen den Ganzttag von fachlicher Seite aus gut gerahmt wissen

DAS PROJEKTTEAM

Das fünfköpfige Projektteam im Stadtschulamt setzt sich abteilungsübergreifend zusammen. Seine Aufgabe besteht darin, die Erfahrungen, die die Pilotschulen vor Ort machen, und das Prozesswissen zu sammeln, zu dokumentieren, themen- sowie akteursspezifisch aufzubereiten und sich mit den jeweiligen Abteilungen und anderen Ämtern abzustimmen. Externe Prozesse begleiten und unterstützen die Entwicklungsarbeit der Schulen und Träger vor Ort.



Mehr lesen auf
[www.isep.frankfurt-macht-schule.de/
 gestaltungsfeld/ganztaegig-
 arbeitende-schule](http://www.isep.frankfurt-macht-schule.de/gestaltungsfeld/ganztaegig-arbeitende-schule)

oder die Kooperation im Quartier stärken. Allen aber geht es darum, den Kindern das Beste zu bieten und dadurch auch zu mehr Bildungsgerechtigkeit beizutragen. Wie das geht? Die Bildungsakteur*innen des Ganztags kennen die Richtung. Letztlich müssen sie nun ins Tun kommen, um zu sehen, was funktioniert und was nicht. Lernerfahrungen und auch Hindernisse sind dabei unvermeidbar. Für die zukünftige Praxis gibt der Pilot gute Hinweise:

- Dem Leitungsteam kommt eine Schlüsselrolle zu. Es sollte partizipativ und kooperativ vorgehen und die Selbstorganisation in der Schule rahmen.
- Kleine Etappen: Die Vorhaben sollten möglichst überschaubar und handhabbar sein.
- Je multiprofessioneller die Teams sind, umso höher ist das Lösungspotenzial.
- Kindern und Eltern sollten konsequent in den Dialog einbezogen und beteiligt werden.



Hütten bauen, werken, malen, toben, basteln, feiern, klettern und vieles mehr:
 Auf Abenteuerspielplätzen können sich Kinder kreativ entfalten. Solche außerschulischen
 Kooperationsmöglichkeiten sind wichtig für die Entwicklung des Ganztages.



HERZENS- ANGELEGENHEIT

Stephanie Valter arbeitet an der Entwicklung der Ganztagsschule.

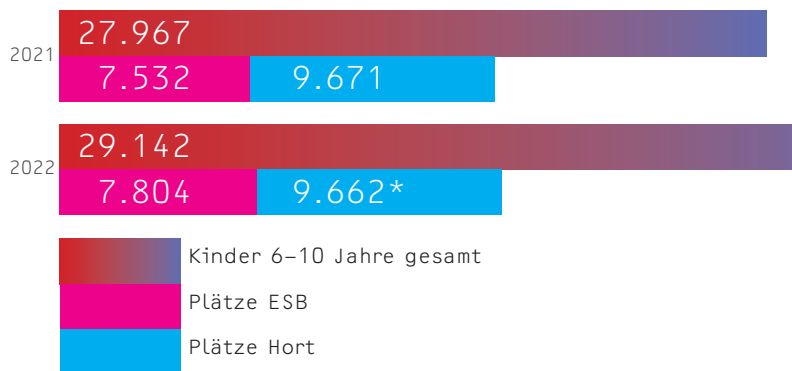
Ganztagsschulen kennt Stephanie „Steffi“ Valter bereits aus ihrer Kindheit. Das lag allerdings nur daran, dass ihre Oma als Reinigungskraft an ihrer Grundschule arbeitete. Und weil ihre Mutter ebenfalls berufstätig war, blieb Valter eben unter Aufsicht der putzenden Großmutter im leeren Schulgebäude. „Es war toll, die Schule nach dem Unterricht erkunden zu können“, erinnert sich die heute 49-Jährige – und fügt lachend hinzu: „Nur ins Lehrerzimmer habe ich mich damals nie getraut.“

Wahrscheinlich sind es Erfahrungen wie diese, die die Leiterin des Fachbereichsbereichs Pädagogische Schulentwicklung geprägt haben und die sie dazu veranlasst haben, vor rund 15 Jahren – nach Verwaltungsausbildung, Abitur auf dem zweiten Bildungsweg und Diplom-Pädagogikstudium – beim Stadtschulamt anzufangen. Hier kümmert sie sich mit ihren neun Mitarbeiter*innen schwerpunktmäßig um die Entwicklung der Ganztagsschulen. Ein wichtiges Thema für die Stadt Frankfurt – und ein Herzensanliegen von Valter. „Es geht vor allem darum, die Teilhabechancen zu erhöhen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.“

Zu ihren Aufgaben innerhalb der Abteilung Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung für Schulen gehört es, die verschiedenen Ganztagsprogramme in den Frankfurter Schulen zu installieren und qualitativ weiterzuentwickeln. Dafür ist sie sowohl mit den Trägern, die die Angebote umsetzen, als auch mit den Grundschulen selbst im intensiven Austausch. „Das ist teilweise ziemlich herausfordernd, macht aber auch unglaublich viel Freude.“

GANZTAGS- UND BETREUUNGSANGEBOTE IN FRANKFURTER SCHULEN

Erweiterte Schulische Betreuung und Hort



*2022 wurden einige neue Hortplätze geschaffen. Demgegenüber wurden in einigen Einrichtungen Hortplätze in Kindergartenplätze umgewandelt, sofern der Bedarf an Hortplätzen aufgrund des Ausbaus anderer Ganztagsangebote gesunken war.

Erweiterte Schulische Betreuung

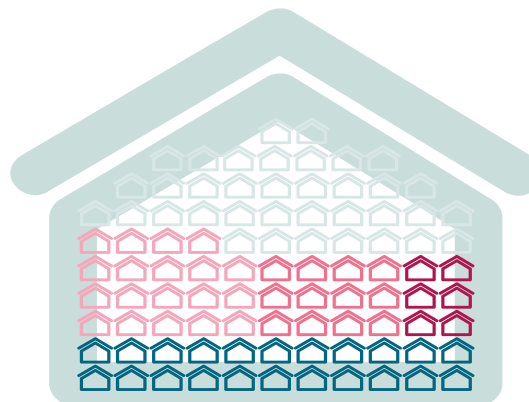
Erweiterte Schulische Betreuung (ESB) nennt sich ein Ganztagsangebot für Frankfurter Grund- und Förderschulen sowie Schulen mit Grundstufe (siehe S. 28-30). Bis 15 oder 17 Uhr sind die teilnehmenden Kinder je nach Wahl der Eltern versorgt. Zur Betreuung gehören ein Mittagessen sowie vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote. Die ESB war im Jahr 2022 an 75 Schulstandorten für 77 Schulen eingerichtet. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze wurde in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut.

Ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Betreuungsangebote ist die Kooperation zwischen den schulischen Angeboten und den Horten.

Pakt für den Ganztag* und Profilschulen

Der „Pakt für den Nachmittag“ heißt seit dem Ganztagsförderungsgesetz vom 4.7.2022 „Pakt für den Ganztag“. Er ist ein Bildungs- und Betreuungsangebot in Kooperation des Landes Hessen und der Stadt Frankfurt am Main als Schulträgerin (siehe S. 28-30). Stadt und Land übernehmen gemeinsam Verantwortung für ein verlässliches Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangebot an Grundschulen und Grundstufen von Schulen. Es bietet Betreuung von 7.30 bis 17 Uhr, auch in den Schulferien bei max. 25 Schließtagen. Mittlerweile beteiligen sich 22 Grundschulen.

Weitere 37 ganztägig arbeitende Schulen sind in drei Profile gestaffelt – von Schulen nach Profil 1 mit freiwilligen Ganztagsangeboten an mindestens drei Tagen bis zu Ganztagschulen nach Profil 3, die an fünf Tagen Bildung, Förderung, Betreuung und Freizeit, ganz oder teilweise verpflichtend, bieten. Gemeinsame Merkmale aller Profile sind ein warmes Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung oder Lernzeiten.



■ Schulen im Pakt für den Ganztag
■ Schulen mit Profil 1
■ Schulen mit Profil 2
■ Schulen mit Profil 3

Von den 95 Grund- und Förderschulen in öffentlicher Trägerschaft bzw. Schulen mit Grundschulzweig in Frankfurt am Main arbeiten insgesamt 59, und damit weit mehr als die Hälfte, in Ganztagsprofilen oder im Pakt für den Nachmittag.

Gut vernetzt

Passgenaue Lösungen dank Regionalisierung: Darum geht es sowohl im Stadtschulamt als auch vor Ort in den Bildungsregionen.

Ein Leitprinzip des Stadtschulamtes lautet „Regionalisierung“. Der Grundgedanke: Die Angebote sollen genau dort und so vorhanden sein, wo und wie sie gebraucht werden. Um das zu gewährleisten, ist eine gute Vernetzung aller Beteiligten unentbehrlich – stadtschulamtsintern sowie mit und in den Bildungsregionen. Auf diesem Weg sind wichtige Schritte gemacht worden. Die Abteilung Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung für Schulen hat mit dem Umzug an den Behördenstandort Solmsstraße die Chance genutzt, sich räumlich und organisatorisch „regional“ aufzustellen. Das bedeutet für die Regionalkoordinator*innen „kurze Wege“. Abteilungsintern tauschen sie sich in regionsspezifischen Tridems, die sie mit den Kolleg*innen der Fachbereiche Jugendhilfe und Ganzttag bilden, regelmäßig zur jeweiligen Bildungsregion aus. Stets der Prämisse „Vom Kind aus denken“ folgend, werden Arbeitskontexte hierbei gemeinsam angegangen. Für den abteilungsübergreifenden Austausch gibt es zudem das Format „Regionalteam“. In diesem schärfen die Regionalkoordinator*innen gemeinsam mit Kolleg*innen der Abteilung für Kindertageseinrichtungen und der Abteilung für die Ausstattungs- wie auch räumlichen Bedarfe der Kitas und Schulen den Blick auf die bildungsräumliche Situation vor Ort. Alle Informationen werden mit Hilfe der sogenannten „Fact Sheets“ auf aktuellen Stand gebracht und gebündelt.



Vier Perspektiven an einem Tisch: Schulleitung, Schulverwaltungskraft, Jugendhilfe und Regionalkoordination

Vernetztes, multiperspektivisches Kooperieren unterschiedlicher Professionen setzt sich in den Bildungsregionen im „Co-Working“ fort: Denn die Regionalkoordination nutzt gemeinsam mit den Jugendhilfefachkräften (Förderprogramm Jugendhilfe in der Grundschule) wie auch den Akteur*innen der regionalen Beratungs- und Förderzentren (rBFZ) Büroräume vor Ort, also in der jeweiligen Bildungsregion. Dies trifft aktuell zu für die Bildungsregionen Nord (Foto), Süd und West. Diese Arbeitsplätze verkürzen ebenfalls die Wege, erleichtern den Austausch und führen dazu, dass relevante Informationen und Klärungsbedarfe zügig zur weiteren Bearbeitung ins Stadtschulamt gelangen.

6 — 10
JAHRE

MITTEL DER INKLUSION

Ausstattung mit Hilfsmitteln. Im Jahr 2022 hat das Stadtschulamt im Rahmen der inklusiven Beschulung 145 Schüler*innen mit zusätzlichen Hilfsmitteln ausgestattet. Hierzu zählten iPads, Absorber-Konzentrationselemente, Noise-Cancelling-Kopfhörer und individuelle Schulmöbel. Die Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung für Schüler*innen mit Beeinträchtigung werden von Förderausschüssen ausgesprochen. Hierbei steht das Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen im Mittelpunkt.

MEHR SUPPORT

Digitalisierung. Um weiterhin einen zeitnahen und reibungslosen IT-Support an den Frankfurter Schulen zu gewährleisten, hat das Stadtschulamt den Vertrag mit dem bewährten Dienstleistungsunternehmen im April 2022 um zwei Jahre verlängert. Erhöht bzw. fast verdoppelt wurde die Anzahl der Supportmitarbeiter*innen – auf jetzt 14. Das war auch deshalb nötig, weil an vielen weiteren Schulen WLAN in Betrieb genommen wurde und allein 2022 rund 9.500 mobile Schüler*innen-Endgeräte beschafft worden sind.



Das Stadtschulamt sorgt für stabile Netzverbindungen an den Schulen: Arbeiten am Serverschrank im städtischen Rechenzentrum

BILDUNGS- INITIATIVEN



Für einen qualifizierten Ganzttag

Lehrgang. Die seit 2017 regelmäßig durchgeführte zertifizierte Weiterbildung „Bildung und Betreuung in der Ganzttagsschule“ hat auch 2022 stattgefunden. Das Angebot von Stadtschulamt und Volkshochschule richtet sich an Mitarbeitende ohne pädagogische Fachausbildung, die im Pakt für den Ganzttag (bisher Pakt für den Nachmittag) tätig sind. Ziel ist es, Grundkenntnisse für die ganztägige, inklusive Arbeit an Grundschulen zu vermitteln. Das reicht von Konzepten pädagogischen Handelns über Methoden der Praxisreflexion bis zu Wissen über gesunde Ernährung. Ziel ist es, die Betreuungsqualität für die Kinder weiter zu verbessern.

GLEICHE QUALITÄT ÜBERALL

Planungsrahmen. Die größte Herausforderung an die Schulgebäude ist, Pädagogik und bauliche Vorgaben heute und in Zukunft in Einklang zu bringen. Die Planungsrahmen für Grund- und weiterführende Schulen im Bestand und für Neubauten schaffen dabei eine Basis für Flächenübersichten, Nutzungen und Anforderungen, um so eine annähernd gleiche Qualität an allen Frankfurter Schulen zu etablieren.



Wie sollen Schulräume aussehen? Schüler*innen planen mit.

Ganztag (er)leben

Eine Delegation des Deutschen Städtetages hat die Textorschule besucht.

GUTE
PRAXIS



Grundschul Kinder der Textorschule führten Ende September Gäste durch ihre Schule und den Stadtteil: Vertreter*innen des Schul- und Bildungsausschusses des Deutschen Städtetages. Sie waren nach Sachsenhausen gekommen, um mehr über den Frankfurter Ganztag zu erfahren. Bei dem Spaziergang wurde deutlich, dass der Ganztag von Vielfalt und Kooperation lebt: Er findet nicht nur in der Schule, sondern an vielen Orten im Quartier statt.

Nach dem Spaziergang zurück in der Schule, besuchten die Mitglieder der Delegation eine Unterrichtsstunde mit Phasenwechsel in einem Klassenraum mit multifunktionaler Ausstattung. Binnen 20 Sekunden zauberten die Kinder aus einem vollgestellten Klassenzimmer eine Freifläche für Bewegung. Möglich macht das flexible Mobiliar. Nach dem Hüpfen, Tanzen und Dehnen wurden die Stühle und Tische wieder an ihren Platz geräumt, fast nahtlos konnte die Übungsphase beginnen. Anschaulich wurde, wie leicht ein und derselbe Raum ganz unterschiedlich genutzt werden kann. Außerdem zeigte sich, dass Kinder umso konzentrierter lernen können, wenn sie sich zwischendurch bewegt haben.

Sichtlich Spaß machte den Kindern auch die Aufführung des „Nachhaltigkeits-songs – 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN“. Er wurde in unterschiedliche Sprachen übersetzt, wodurch sich Schulen aus vielen Ländern an dem Projekt beteiligt haben. Das ist nur ein Beispiel für die vielfältigen Angebote, die der Ganzttag der Textorschule bietet. Die Quartierskonferenz unter Beteiligung von Kindern, der Gemüsegarten, Chor und Orchester, die Forscherwerkstatt, der bilinguale Unterricht oder das Schülerparlament – vieles hätten die Schüler*innen der Delegation noch zeigen können. Doch auch so erhielten die Gäste einen lebendigen Einblick in den Frankfurter Ganzttag.



Die Grundschul Kinder der Textorschule präsentierten den Gästen, was man im Ganzttag in Schule und Quartier so alles machen kann.

Mehr Boote: Das Angebot des inklusiven Schulruderns wurde ausgebaut

Neue Schule: Das Gymnasium Süd ist das 20. Gymnasium in Frankfurt

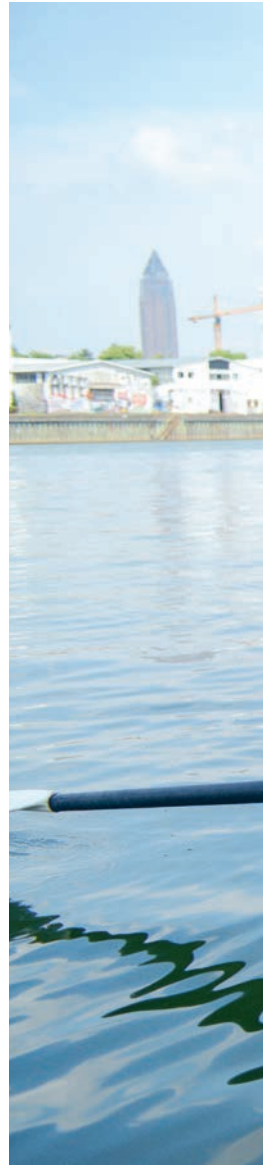
Porträt: Die Aufgaben der „Regionalkoordinatorinnen Schulverwaltungskräfte“

Zwei Preisverleihungen: Was Schulpreise mit Schulkultur zu tun haben

Außerdem: Fahrtkostenerstattung erleichtert, Vernetzung in der Bildungsregion Mitte-Nord u.v.m.

**JUNGE MENSCHEN
AN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN**

10 **18** JAHRE





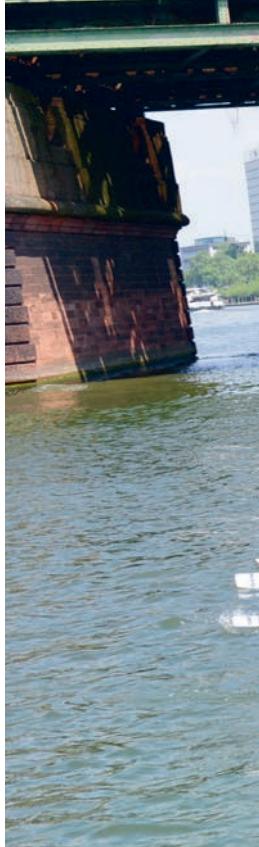
Boote für alle und alle in einem Boot: Darum geht es beim inklusiven Programm Paru.

Gemeinsam Wellen schlagen

Das Stadtschulamt hat die Bootsflotte für das Schulrudern modernisiert. Davon profitiert auch das inklusive Ruderangebot Paru, an dem nun Schulen aller Bildungsregionen teilnehmen können.



Vor drei Jahren ist das Projekt „Paru – Frankfurter Schulen schlagen Wellen“ in der Bildungsregion West gestartet. Dabei können Kinder und Jugendliche mit oder ohne Behinderung gemeinsam in einem Boot den Rudersport kennenlernen. Anfang 2022 hat das erfolgreiche Angebot zwei weitere wichtige Schritte gemacht: Bei der Frankfurter Rudergesellschaft Germania 1869 e. V. wurde eine Koordinierungsstelle geschaffen, die mit dem ehemaligen Para-Bundestrainer Jochen Weber besetzt werden konnte. Zudem wurde Paru auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet. So kann das Angebot nun von Schulen in allen Bildungsregionen Frankfurts in Anspruch genommen werden. Nicht nur Paru macht Schule, grundsätzlich wächst das Interesse am Schulrudern. Hierauf hat das Stadtschulamt 2022 mit einer Modernisierung der Flotte reagiert. Über die Ruderwerkstatt in Wetzlar wurden Boote in Auftrag gegeben: zwei Einer, ein Zweier, ein Dreier, vier Vierer und ein Achter, inklusive Skulls und Riemen. Im Dezember sind die in einer extra leichten Bauweise gefertigten Boote in dem neu eingeweihten Jugend- und Schulruderzentrum, dem Grunelius Bootshaus in Niederrad, angekommen. Im neuen Jahr werden





An den Main und aufs Wasser: Schüler*innen aus dem ganzen Stadtgebiet können mitrudern.

KOOPERATIV FÜR INKLUSION

Das Projekt Paru für Frankfurter Schulen ist ein vom Stadtschulamt mitkonzipiertes und gefördertes Projekt in Kooperation mit dem Deutschen Ruderverband, dem deutschen Behindertensportbund, dem Schulruderzentrum Frankfurt sowie der Offenbacher Rudergesellschaft Undine mit Sitz in Fechenheim.

sie dort und an anderen Stellen des Mains für das Schulrudern und für Paru zu Wasser gelassen. Namen haben sie bereits, in einem Workshop haben Jugendliche aus dem Paru-Projekt ihnen beispielsweise Namen wie „Seeteufel“, „Zugmaschine“ oder „Shark“ gegeben.



Beste Voraussetzungen für Jugendliche, um in den Rudersport einzusteigen, bieten die modernisierte Bootsflotte des Stadtschulamtes und das neu eröffnete Grunelius Bootshaus der Frankfurter Rudergesellschaft Germania 1869 e.V.

Das 20. Gymnasium

In Sachsenhausen hat das neue Gymnasium Süd den Schulbetrieb aufgenommen – an einem vorläufigen Standort.

Mit Sonnenblume in der Hand geht es am 5. September 2022 für die 152 ersten Fünftklässler*innen nach den feierlichen Eröffnungsreden durch den golden glitzernden Flattervorhang raus aus der Turnhalle, über den Schulhof, rein in eine spannende Zeit: Es gilt die Klasse samt Klassenlehrer*in kennenzulernen, neue Freund*innen zu finden und gemeinsam am Vor- und Nachmittag in Fächern zu lernen, die es in der Grundschule so nicht gab – aufregend!

Ort des Geschehens: Diesterwegstraße 11, Schulgelände der ehemaligen Wallschule, zentral in Sachsenhausen gelegen. Hier startet das sechszügig geplante Gymnasium Süd – das vierte Gymnasium in Sachsenhausen, das zwanzigste in Frankfurt – mit Profil in MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), Bilingualität und Fokus auf fächerübergreifendem Lernen und Medienbildung, ganztätig arbeitend in Profil 2.

Für den kommissarischen Schulleiter Thomas Strauch und Corina Kress als stellvertretende Schulleiterin liegen gerade einmal 233 Tage der Vorbereitung bereits in der Vergangenheit: Erst Mitte Januar 2022 wurde der Standort offiziell bekannt gegeben. Danach galt es, alle Planungsaktivitäten in rasantem Tempo in die Umsetzung zu bringen. Das konnte nur dadurch gelingen, dass Hand in Hand und in enger Absprache die Kolleg*innen aus dem Amt für Bau und Immobilien und dem Stadtschulamt gemeinsam mit dem Staatlichen



Schulamt und dem Bildungsdezernat alle Hebel in Bewegung setzten, um das Schulgebäude für die Schüler*innen des Gymnasiums Süd und dessen pädagogische Erfordernisse tauglich zu gestalten. Von diesen Kraftanstrengungen ahnen die Fünftklässler*innen nichts, sie genießen ihren ersten Tag an der neuen Schule und freuen sich auf die nächsten Wochen – so soll es sein!

VERNETZUNG GEFÖRDERT

Kooperationsbudget. Im Berichtsjahr nahmen rund 30 Schulen insgesamt 38.000 Euro aus dem sogenannten Kooperationsbudget des Stadtschulamtes für die Weiterentwicklung ihrer Angebote mit Kooperationspartnern in Anspruch. Die Schulen konnten 2022 je bis zu 1.300 Euro abrufen, um Strukturen und Angebote in Bereichen wie „Kinderschutz und Kinderrechte“ oder „Multifunktionale Raumkonzepte“ auszubauen. Etwa jede zweite Schule nutzte die Gelder für Angebote im Bereich „Inklusive Bildung und Ganztagsentwicklung“.

Gestärkte Rolle

Die Schulverwaltungskräfte arbeiten zukünftig mit den Leitungen in Schulverwaltungsteams eng zusammen.



Im Hintergrund jeder Schule läuft das „Betriebssystem“ Verwaltung – oft unbemerkt, aber zuverlässig und unerlässlich. Wie technische Betriebssysteme, braucht auch die Schulverwaltung regelmäßig Updates, um auf dem Laufenden zu bleiben. Im Rahmen des Landesprogramms „Starke Heimat Hessen“ wurde die einmalige Chance genutzt, die Rolle der Schulsekretär*innen neu zu definieren. Diese heißen seit 2022 Schulverwaltungs-kräfte (SVK) und werden in ihrer Rolle gestärkt. Auf eine neue Grundlage gestellt wird ihre Kooperation mit den Schulleitungen: Beide werden künftig in der Einheit „Schulverwal-tungsteam“ zusammenarbeiten, was auch zur Entlastung der Leitungen von Verwal-tungsangelegenheiten beitragen soll. Hinzu kommt: Die Schulverwaltung wird personell aufgestockt. Bis zum Schuljahr 2024/25 werden in Frankfurt zahlreiche neue Schulver-waltungs-kräfte eingestellt. Schon 2022 konnte eine große Zahl an neuen Personen die Arbeit aufnehmen. Neben den Stellen für Schulverwaltungs-kräfte wird auch die Zahl der Springer*innen auf zwölf erhöht und damit verdreifacht.

So viele Veränderungen müssen vorbereitet und begleitet werden. Daher hat eine inter-disziplinäre Arbeitsgruppe, in der sowohl das Staatliche Schulamt als auch das Stadt-schulamt vertreten ist, 2022 insgesamt sechs Veranstaltungen durchgeführt – eine pro Bildungsregion. Hier haben sich Schulleitungen und Schulverwaltungs-kräfte über das neue Modell der Zusammenarbeit informiert und verständigt.

PRAKTISCHE ERFAHRUNG PUNKTET

Dank der neuen „Regionalkoordinatorinnen Schulverwaltungskräfte“ sind die Schulsekretariate näher an das Stadtschulamt gerückt.

Schulsekretariate sind so etwas wie Außenposten. Und das Stadtschulamt könnte man als Hauptquartier bezeichnen. Um die räumliche Herausforderung der Dezentralisierung zu lösen, wurde im Juni 2022 die Funktion der Regionalkoordination Schulverwaltungskräfte eingeführt. Ihr Ziel ist es, die Kommunikation innerhalb der Schulverwaltung – zwischen Stadtschulamt, Schulverwaltungs Kräften und Schulleitungen – zu optimieren und Arbeitsprozesse zu harmonisieren. Es geht nicht nur darum, dass die Kolleg*innen aus den Sekretariaten nun eine feste Ansprechperson im Stadtschulamt haben, betont Anna Wiesmann, zuständig für die Bildungsregion Mitte-Nord: „Das ist keine Einbahnstraße, sondern eine Schnellstraße, die in beide Richtungen führt. Beide Seiten haben aneinander Bedarfe und Anforderungen, die wir koordinieren.“

Unterstützung für die Schulsekretariate

Der große Vorteil dabei: Alle sechs Regionalkoordinatorinnen haben bis vor kurzem selbst in einem Schulsekretariat gearbeitet. Die eigenen Erfahrungen aus den Sekretariaten unterschiedlicher Schulformen bilden eine optimale Grundlage für die neue Tätigkeit als Regionalkoordinatorin. „Uns gelingt es gut, eigene Ideen einzubringen und den Austausch mit den verschiedenen Abteilungen des Stadtschulamtes zu stärken“, berichtet Nadine Olschewski, zuständig für die Bildungsregion Süd. Nicht nur neue Arbeitsabläufe und ein neues Umfeld, sondern auch neue Tätigkeiten wie die Konzeptionierung und Durchführung von Fortbildungen waren spannend für das Team.

Inzwischen sind erste Ideen bereits umgesetzt – wie der „Willkommenstag“ für neueingestellte Schulverwaltungskräfte. An diesem Tag verbringen die neuen Kolleg*innen ihren ersten Arbeitstag im Stadtschulamt und erhalten umfassende Informationen über ihre Tätigkeit im Schulsekretariat. Auch für langjährige Schulverwaltungskräfte wurden bereits erfolgreich Projektarbeiten, Workshops und Treffen zur Vernetzung innerhalb der Bildungsregionen angeboten. Und bei der Einführung von neuen EDV-Programmen im Schulsekretariat konnten die Regionalkoordinatorinnen ebenfalls unterstützen.

Rückmeldungen sind durchweg positiv

Bei einer ersten Zwischenbilanz herrscht daher große Einigkeit: „Bislang haben wir von allen Seiten sehr positive Resonanz erhalten“, sagt Jessica Megow, zuständig für die Bildungsregion Nord und ihre fünf Kolleginnen nicken strahlend. Für die Zukunft hat sich das Team vieles vorgenommen: die Etablierung, Evaluation und Weiterentwicklung von Arbeitsabläufen und Qualitätsstandards in den Schulsekretariaten sowie die Konzeptionierung von weiteren bedarfsgerechten Schulungen für Schulverwaltungskräfte. „Wir blicken positiv in die Zukunft und freuen uns weiterhin auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit allen“, betont Jennifer Galeris, zuständig für die Bildungsregion Mitte.

„Da unser komplettes Team und auch die Struktur der Regional Koordinatorinnen neu war, haben wir viele Möglichkeiten, Arbeitsweisen neu zu gestalten. Dies macht mir besonders viel Freude.“

Renata Feller (Ost)

„Die Schulverwaltungskräfte sind die gute Seele der Schule – freundlich, hilfsbereit und neutral. Uns ist besonders wichtig, unseren Kolleg*innen in den Schulen den Rücken zu stärken und immer ein offenes Ohr für sie zu haben. Das bedeutet, auch fachlich und organisatorisch zu unterstützen.“

Jessica Megow (Nord)

„Die Koordination der Einsätze unserer Springkräfte in den Schulen ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. So können wir bestmöglich den Betrieb der Sekretariate in den Schulen sicherstellen.“

Michaela Hambach (West)

„Durch den persönlichen Kontakt mit den Schulverwaltungs-kräften und Schulleitungen haben wir die Möglichkeit, Bedarfe aufzudecken, diese mit ins Stadtschulamt zu nehmen und mit den entsprechenden Abteilungen an Lösungen zu arbeiten.“

Anna Wiesmann (Mitte-Nord)

„Die Erfahrungen aus der Praxis helfen uns, die Umsetzbarkeit von neuen Prozessen zu prüfen und ggf. anzupassen. Wir kennen die EDV-Programme, die Jahrestermine und die Ablaufpläne. Wir kennen aber auch die spezifischen Probleme – und wie man damit umgehen kann.“

Jennifer Galeris (Mitte)

„Wir versuchen unser Wissen und das Wissen der Schulverwaltungskräfte zu bündeln. Hierfür nutzen wir digitale Formate, um dieses gesammelte Wissen für alle zugänglich zu machen. Somit erhoffen wir uns, eine Arbeitserleichterung für Schulverwaltungs-kräfte zu schaffen.“

Nadine Olschewski (Region Süd)



Das Team der Regional Koordinatorinnen Schulverwaltungskräfte: Renata Feller, Anna Wiesmann, Michaela Hambach, Jessica Megow, Nadine Olschewski, Jennifer Galeris (v.l.n.r.)

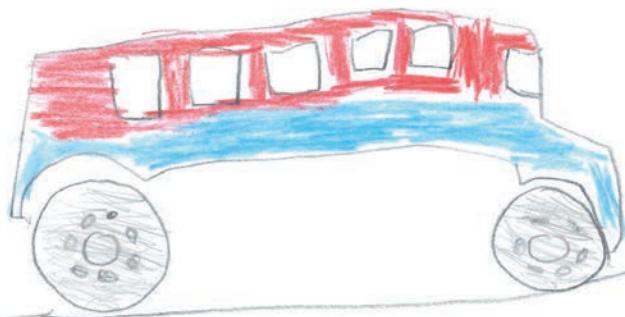


Einfach digital

Die Kostenerstattung für die Beförderung von Schüler*innen kann nun auch online beantragt werden.

Schüler*innen, die in Frankfurt wohnen und zur Schule gehen, haben unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf die Erstattung der Fahrtkosten von ihrem Wohnort zur Schule. Bei eingeschränkter Wegefähigkeit steht ihnen auch die Beförderung durch einen Fahrdienst zu. Über die Voraussetzungen und was man dafür tun muss, informiert, auch in leichter Sprache,

eine eigene Website auf dem Portal der Stadt Frankfurt. Im September 2022 wurde hier ein Online-Antragsverfahren freigeschaltet. Damit kann die Erstattung für Fahrten mit dem Öffentlichen Personennahverkehr sowie ein Transport mit Schulbussen und Spezialbeförderungen nun digital beim Stadtschulamt beantragt werden. Eltern benötigen in der Regel nur noch einen Schulbesuchsnachweis. Am Ende der Antragsstellung können Nutzer*innen auch eine Rückmeldung zum Verfahren geben: War der Antrag leicht zu finden, verständlich formuliert und leicht zu stellen? Gerade weil das System neu ist, helfen Rückmeldungen, bestmöglich auf Belange und Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können.



Mehr lesen auf
[www.frankfurt.de/
schuelerbefoerderung](http://www.frankfurt.de/schuelerbefoerderung)



ANGEKNÜPFT



Regionaler Dialog. Nach dem für 2021 geplanten ersten Regionalen Dialog folgte die Bildungsregion Mitte-Nord 2022. Unter dem Motto „zusammen Wirken in Mitte-Nord“ kamen am 20. Oktober in der Aula der Liebigsschule 72 Bildungsakteur*innen zum Regionalen Dialog zusammen, darunter Schul- und Kitaleitungen sowie Trägervertretungen aus den Bereichen Inklusion, Berufsorientierung und Jugendhilfe. Erkundet wurden Möglichkeiten, wie man künftig noch besser zusammen wirken kann. Ein nächster Regionaler Dialog soll auch mit Kinder- und Jugendbeteiligung stattfinden.



Hier geht's zum Download der Dokumentation:
https://www.isep.frankfurt-macht-schule.de/sites/default/files/mediathek/reg_dialog_10_2022_mitte_nord_final_web.pdf

10 — 18
 JAHRE

QUALITÄT
 SICHERN

BARRIEREN ABBAUEN

Jugendhilfe inklusiv. Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz von 2021 verpflichtet zur inklusiven Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in allgemeinbildenden Schulen. Deshalb haben 2022 Vertretungen von Stadtschulamt und Jugendhilfeträgern gemeinsam überlegt, wie Barrieren in der Jugendhilfe erkannt und verringert werden können.

Preise, die (nach)wirken

Gleich zwei Schulpreise fördern das Engagement von Schüler*innen: der eine für Demokratie, der andere für Nachhaltigkeit – und beide für die Schulkultur.

GUTE PRAXIS



Mit dem Frankfurter Schulpreis und dem Nachhaltigkeitspreis Frankfurter Schulen sind in den vergangenen Jahren gleich zwei Anreize geschaffen worden, damit sich Schüler*innen mit wichtigen Zukunftsthemen auseinandersetzen und sich an ihren Schulen engagieren. Beide Preise werden vom Dezernat für Bildung, Immobilien und Neues Bauen sowie dem Stadtschulamt gefördert und werden ab 2023 im jährlichen Wechsel ausgeschrieben und vergeben. Für beide gibt es ein gleich strukturiertes Teilnahmeverfahren (siehe Seite 55) und bei beiden werden die Schulen in der Durchführung der Projekte durch kompetente Kooperationspartner*innen pädagogisch begleitet. Das sind die Bildungsstätte Anne Frank und der Verein Umweltlernen in Frankfurt.

Mit der Bildungsstätte Anne Frank

Der Frankfurter Schulpreis wurde 2017 ins Leben gerufen. Aktuell wird er im Zweijahresrhythmus von der Stadt Frankfurt in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank vergeben. Ziel ist es, Projekte zu unterstützen, die demokratisches Handeln, Vielfalt und Toleranz fördern. Die Preisverleihung findet im Verleihungsjahr immer rund um den 12. Juni, dem Geburtstag von Anne



Stimmungsvoll und lebensfroh zugleich war die Verleihungsfeier des Frankfurter Schulpreises #DigitaleWelten in der Paulskirche.



Frank, im Rahmen des Anne-Frank-Tags der Stadt Frankfurt statt. 2022 war es am 13. Juni so weit: In der Paulskirche kürte Bildungsdezernentin Sylvia Weber als Gastgeberin gemeinsam mit Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte und der hochrangig besetzten Jury, die Preisträger*innen. Unter dem Motto #DigitaleWelten waren Schulen aus Frankfurt aufgerufen gewesen, sich mit Online-Aktivitäten und der Frage zu beschäftigen, welche Möglichkeiten das Netz bietet, um Stimmen hörbar zu machen, die sonst nur selten gehört werden. Mit dem ersten Platz wurde die Philipp-Holzmann-Schule für die Einrichtung eines hybriden Gedenktages zu dem rassistischen Anschlag in Hanau am 19. Februar 2020 ausgezeichnet. Platz zwei belegte die Carl-Schurz-Schule mit dem Podcast-Projekt „CSS Courage“, Platz drei die Georg-Büchner-Schule mit einer Ausstellung zu Themen wie Body Positivity und Cybermobbing.

Mehr lesen auf
www.bs-anne-frank.de/angebote/junges-programm/frankfurter-schulpreis



**Frankfurter
Schulpreis
2022**
#DigitaleWelten



Tatkräftig für mehr Nachhaltigkeit:
Die Projektfilme der nominierten Schulen Adorno-Gymnasium, Carlo-Mierendorff-Schule, IGS Nordend, Textorschule, Anne-Frank-Schule, IGS-Süd und Georg-Büchner-Schule (von oben nach unten) zeigen die Vielfalt der Möglichkeiten.



Mit dem Verein Umweltlernen in Frankfurt

Keine drei Wochen später verlieh Stadträtin Weber erneut Schulpreise. Im Kaisersaal des Römers ging es um den Nachhaltigkeitspreis Frankfurter Schulen, den ihr Dezernat als Pilotprojekt ausgeschrieben hatte. Die Initiative, organisiert vom Verein Umweltlernen in Frankfurt, finanziert vom Stadtschulamt, fördert Projekte zu Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Unterricht und Schulleben. Die Idee kam an. Sieben Schulen wurden schließlich nominiert und unterstützt. Bei der Preisverleihung zeigten professionell erstellte Projektfilme zum Beispiel, wie sich die Textorschule an „Tu-es-days“ mit den Nachhaltigkeitszielen der UN beschäftigte, wie an der IGS Nordend ein Leitfaden für eine nachhaltige Projektwoche entwickelt wurde, wie das Projekt zum Artenerhalt der Streuobstwiese der Carlo-Mierendorff-Schule gelaufen ist oder wie die Schüler*innen der Anne-Frank-Schule einen Schulgarten bewirtschaften. Ganz im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens erhielten die Schulen auf die Projekte abgestimmte individuelle Aktionspreise, die von Frankfurter Unternehmen und



Institutionen gestiftet worden waren. Dass solche Initiativen dauerhaft Wirkung entfalten können, zeigt ein Beispiel vom Adorno-Gymnasium. Der Nachhaltigkeitspreis hatte dort Projekte zum Thema „Ressourcen“ auf den Weg gebracht. Eines davon ist „Die Grüne Tüte“ der Schüler*innengruppe „Adornos for Future“. Diese verkauften am Beginn des Schuljahres 2022/23 Stofftaschen mit nachhaltigen bzw. klimaneutralen Schulmaterialien. So konnten die Schüler*innen der fünften Klassen gleich nachhaltig in ihren neuen Schulalltag starten.

Mehr lesen auf
www.umweltlernen-frankfurt.de/Dekade/n_preis.htm



Die Schulen zeigen in ihren Projekten, wie vielfältig die Wege zu nachhaltigem Handeln sein können.

ZWEI PREISE – EIN WEG: VON DER AUSSCHREIBUNG BIS ZUR PREISVERLEIHUNG

- Ausschreibung an alle Frankfurter Schulen und auf www.frankfurt-macht-schule.de
- Schulen entwickeln Projekte und reichen Bewerbung ein
- Schulen stellen ihre Projektideen vor
- Nominierte Schulen erhalten 2.000 Euro Startgeld für die Durchführung der Projekte
- Schulen führen Projekte durch, pädagogisch begleitet durch die Kooperationspartner
- Feierliche Preisverleihung mit Bildungsdezernentin

Praxistauglich: Berufliche Schulen auf der Berufswahlmesse Einstieg Frankfurt

Einfach und schnell: Schüler*innen-BAföG digital beantragen

Entwicklung: Campus-Projekte IGS Süd, Bildungscampus Gallus und Campus berufliche Bildung

Außerdem: Tempo bei der Digitalisierung der Schulen durch den DigitalPakt

**JUNGE MENSCHEN
AN BERUFLICHEN SCHULEN**

15



25⁺ JAHRE





Blick in die berufliche Zukunft: Wohin soll und wohin kann es gehen?

Viele Wege zum Beruf

Im Mai 2022 fand die Berufswahlmesse „Einstieg Frankfurt“ mit großer Beteiligung statt.

Auf der Leitmesse für Ausbildung und Studium in Frankfurt Rhein-Main stellten städtische Betriebe, Unternehmen aus der Region und viele Bildungseinrichtungen das breite Spektrum an Wegen in einen Beruf vor. Das kam an: Zahlreiche Schüler*innen, Berufsanfänger*innen und Studieninteressierte, aber auch Lehrkräfte und Eltern informierten sich bei Vorträgen und an Ständen. Das Konzept der Messe wird dabei von der IHK Frankfurt am Main, der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, der Arbeitsagentur Frankfurt und der Stadt Frankfurt am Main erarbeitet. 2022 kam der Veranstaltung eine besondere Bedeutung zu. Während der Corona-Pandemie war die Berufsorientierung an den Schulen zeitweise nicht wie gewohnt möglich, viele junge Leute konnten keinen Zukunftsplan für sich entwickeln. Genau dabei half die Einstieg Frankfurt. Die Vertreter*innen von Stadtschulamt, beruflichen Schulen und der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung freuten sich über den regen Besucher*innen-Andrang am Stand. Die beruflichen Schulen und die Fachberater*innen informierten die Schüler*innen zum Thema Berufsplanung, die Kolleg*innen vom Stadtschulamt berieten auch über das Schüler*innen-BAföG. Mehr dazu – siehe Interview auf den Seiten 66 und 67.





Der persönliche Austausch ist wichtig. Um Orientierung zu vermitteln und Mut zu machen loszugehen.



Ein Studium an der Universität oder eher eine handwerkliche Ausbildung?
Auf der Messe wird die Vielfalt der Berufe und der Wege dorthin deutlich. Dabei geht es auch darum,
junge Menschen zu motivieren, sich mit der eigenen beruflichen Zukunft zu befassen.

Besser gefördert

Änderungen beim Schüler*innen-BAföG sorgen für mehr Bildungsgerechtigkeit.

Im Jahr eins nach dem 50. Jubiläum der Einführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes, kurz BAföG, wurde am 21. Juli 2022 das 27. BAföG-Änderungsgesetz verkündet. Mit ihm traten erhebliche Verbesserungen für Schüler*innen und Studierende in Kraft. So stiegen die Freibeträge auf das Elterneinkommen sowie die Bedarfssätze stark an. Außerdem wurde die Altersgrenze von 30 auf 45 Jahre und der Vermögensfreibetrag auf 15.000 Euro bzw. 45.000 Euro ab 30 Jahre erhöht. Auch später im Leben getroffene Entscheidungen für eine höher qualifizierende Ausbildung können damit Unterstützung bekommen. Hinzu kommt eine eher unscheinbare Veränderung, die aber große Erleichterungen bewirkt: Das sogenannte Schriftformerfordernis bei der Antragstellung fällt weg, an ihre Stelle tritt das Textformerfordernis. Das heißt: Die bloße Namensnennung ersetzt die eigenhändige Unterschrift bei der elektronischen Antragstellung. Der Antrag kann von den Schüler*innen somit nun „medienbruchfrei“ bequem am heimischen PC oder Smartphone gestellt werden. Mittels der BAföG-App können sogar Push-Nachrichten zum Bearbeitungsstand übermittelt werden. Rückfragen werden so in vielen Fällen überflüssig.



Mehr lesen auf
[https://frankfurt.de/themen/
arbeit-bildung-und-wissenschaft/
bildung/schulen-in-
frankfurt-am-main/schueler-bafog](https://frankfurt.de/themen/arbeit-bildung-und-wissenschaft/bildung/schulen-in-frankfurt-am-main/schueler-bafog)

Bildungsräume schaffen

An drei Campus-Projekten in der Frankfurter Bildungslandschaft wird aktuell gearbeitet. Jedes hat ein eigenes Profil, alle setzen auf Vernetzung und gemeinsam genutzte Räume.

Was ist das Ziel eines Campus? Welche Bausteine umfasst er? Wen braucht es dafür? Solche Fragen hat das Stadtschulamt mit Beteiligten wie Schulleitungen und Kollegien, Eltern- und Schüler*innenvertretungen, freien Trägern, anderen Ämtern und Ortsbeiräten bearbeitet. Dabei wurden konkrete Bedarfe für drei Campus-Projekte in je einer Planungsphase Null ausgearbeitet. Wo immer möglich, sollen Flächenfunktionen, die sich aus den tatsächlichen Aktivitäten der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen ergeben, kombiniert und Räume gemeinsam genutzt werden – auch durch den Stadtteil. Das stärkt die Zusammenarbeit der Fachkräfte und wirkt sich positiv auf die Bildungsverläufe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus.

Sachsenhausen: Campus IGS Süd mitten im Stadtteil

Am Standort der IGS Süd in der Bildungsregion Süd entsteht eine Schule als Stadtbaustein. Der Schulstandort ist auf zwei Grundstücke aufgeteilt und durch eine Straße getrennt, die in einem verkehrsberuhigten Bereich in Sachsenhausen liegt. Die IGS wird als ein offener Ort im Stadtteil ausgestaltet, an dem vielfältige Kooperationen angedacht sind, die durch die Architektur unterstützt werden. Durch gemeinsame Nutzung von Räumen entsteht Kooperation. Mit dem im Jahr 2022 durchgeführten Architekturwettbewerb liegt nun ein Konzept für die bauliche, räumliche und freiraumplanerische Neustrukturierung der IGS Süd vor.

Gallus: Bildungscampus mit acht Institutionen

Mit dem Bildungscampus Gallus in der Bildungsregion Mitte sollen zwischen dem Stadtteil Gallus und dem neuen Europaviertel anregende, inspirierende und auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zugeschnittene Bildungsräume entstehen. Insgesamt werden acht Einrichtungen den Bildungscampus Gallus bilden. Sie bleiben als organisatorisch eigenständige Institutionen bestehen, wollen aber in Zukunft deutlich stärker als bisher kooperieren, gemeinsame Angebote erarbeiten und die Synergien des Bildungscampus mit Leben füllen. Im Jahr 2022 wurde der zweiphasige Architekturwettbewerb durchgeführt. Drei Entwürfe wurden für den Bildungscampus einschließlich der zugehörigen Freiflächen gekürt.

Rödelheim: Campus Berufliche Bildung

Der neue Berufsbildungscampus in der Bildungsregion Mitte-Nord entsteht auf dem ehemaligen Gelände des Flint-Areals in Rödelheim. Hier sollen die berufliche Philipp-Holzmann-Schule und das Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main miteinander verzahnt werden. Das geschieht, indem Lerninhalte verknüpft und Räume gemeinsam genutzt werden. Auszubildende werden in modernen

So entsteht ein zukunftsfähiger Campus: Die vielfältigen Ergebnisse aus einem Workshop werden zusammengetragen und die Bedarfe ermittelt.

PLANUNGSPHASE NULL

Schulen fit zu machen für die Zukunft, zählt aktuell zu einer der größten Herausforderungen, die das Stadtschulamt zu meistern hat. Damit das gelingt, muss im Vorfeld von Umgestaltungsmaßnahmen eine Vielzahl baulicher und pädagogische Aspekte berücksichtigt werden. Der Arbeitsschritt, der diese bündelt und aufeinander abstimmt, heißt „Planungsphase Null“.





// findet es langweilig, in der Schule zu wiederholen, was im Betrieb bereits gemacht wurde; mag Abwechslung und bearbeitet gerne eigenständig Arbeitsaufträge; wünscht sich individualisiertes Lernen; entfaltet sich im Betrieb; braucht Sport und Bewegung als Ausgleich zur Arbeit

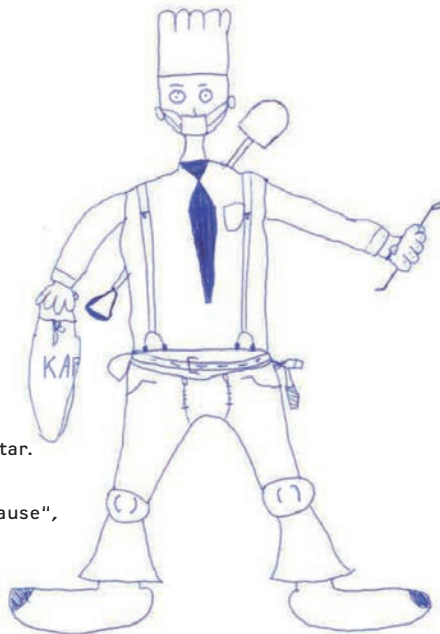
// wechselt in Teilzeit zwischen Schule und Betrieb



// findet eine gute Klassengemeinschaft wichtig; möchte gerne in kleineren Gruppen arbeiten, mit mehr Lehrkräften, damit alle Schüler*innen in ihrem Tempo lernen können



„Alfred“ ist eine ausgedachte Figur – ein Avatar. Gleichzeitig ist er aber ein reales Abbild der Bedürfnisse von Schüler*innen der Philipp-Holzmann-Schule zu den Themen „Lernen“, „Pause“, „Wohlfühlen“ und „Campus-Kultur“.



Werkstätten, Theorieräumen und digitalen Experimentierräumen zukunftsweisende Methoden- und Didaktik-Konzepte erleben. Durch die enge Anbindung an das städtische Umfeld entstehen vielfältige Möglichkeiten auch für die Bewohner*innen in Rödelheim und Umgebung. 2022 hat die Planungsphase Null an der Philipp-Holzmann-Schule begonnen. In dieser wird ein Dialograum zur Planung eröffnet, der die verschiedenen Beteiligten einlädt, ihre Ideen zur Ausgestaltung und Konkretisierung des Berufsbildungscampus einzubringen. In den Blick genommen werden sowohl gemeinsame Bereiche der beiden Einrichtungen wie Sportflächen als auch eigenständige Räume. Durch die vielen beteiligten Perspektiven kann der neue Berufsbildungscampus bedarfsorientiert gestaltet und optimal auf gesellschaftliche und pädagogische Anforderungen von heute und morgen angepasst werden.

Zum Download geht's hier:
dokumentation_
kreativwerkstatt_03.11.2022.
pdf (frankfurt-
macht-schule.de)



Mehr lesen auf
www.isep.frankfurt-
macht-schule.de/
informationen/campus-
berufliche-bildung-
wie-willst-du-sein





MIT TEMPO DIGITALISIERT



DigitalPakt. Im März 2019 haben sich Bund und Länder auf eine Zusammenarbeit geeinigt, um die Ausstattung der Schulen mit digitaler Technik binnen fünf Jahren voranzutreiben. Die Umsetzung in Form von Förderrichtlinien erfolgte jedoch erst Ende Dezember 2019, sodass das Stadtschulamt erst Anfang 2020 mit der konkreten Umsetzung(-splanung) beginnen konnte. Die Corona-Pandemie zwang alle Beteiligten zu noch schnellerem Handeln. So muss das Stadtschulamt im Rahmen des DigitalPakts in nur vier Jahren ein Budget von knapp 50 Mio. Euro für IT-Infrastruktur und Ausstattung umsetzen. Die jährlichen Bestellvorgänge haben sich verdreifacht, WLAN wurde an den Schulen binnen zwei statt wie geplant binnen fünf Jahren realisiert. Zudem wurden innerhalb weniger Monate fast 10.000 zusätzliche mobile Endgeräte für Schüler*innen beschafft und eingerichtet.

Mehr lesen auf
medienzentrum-frankfurt.de/schule/paedagogisch-technisches-einsatzkonzept



GLEICHE CHANCEN

15—25⁺ JAHRE

„Niemand geht verloren“

Stadtschulamt, berufliche Schulen und die Gesellschaft für Jugendbeschäftigung waren auf der Messe „Einstieg Frankfurt“ gemeinsam präsent. Wie es war, erzählen drei, die schon lange dabei sind.

GUTE
PRAXIS

Frau Fath, Sie halten in der bewährten Zusammenarbeit die Fäden zusammen. Wer hat darin welche Rolle?

Petra Fath: Wir sind ein vielfältiges Team. Ich kümmere mich um die Projektplanung, die Ausstattung des Standes, die Verpflegung und das Drumherum. Die Zusammenarbeit funktioniert gut, wir machen das ja schon seit der ersten Messe für Schüler*innen und angehende Berufseinsteiger*innen im Jahr 2007.

Herr Friedrich, wann waren Sie erstmals dabei?

Bernhard Friedrich: Das war 2012. Damals hieß die Messe noch „Berufsbildungsmesse“ und fand vor der alten Börse statt. Später wurde sie größer, die Stände zogen sich bis zur Hauptwache. Heute heißt sie „Einstieg Frankfurt“ und findet in der Festhalle Messe statt. Toll daran finde ich, dass alle Beteiligten einmal pro Jahr zusammenkommen und wir uns über die Berufe und neue Entwicklungen austauschen können.

Frau Dr. Laue, wie Frau Fath sind Sie schon seit 2007 dabei. Wie würden Sie die Entwicklung beschreiben?

Barbara Laue: Es ist das einzige nachhaltige Angebot in Frankfurt, das die berufliche Bildung so bekannt macht. Und wir haben das

Projekt immer weiterentwickelt. In der Festhalle Messe gibt es zum Beispiel mehr Ruhe für individuelle Beratung und Raum für digitale Möglichkeiten. So können die Besucher*innen mit einer VR-Brille in verschiedene Berufsfelder eintauchen, sei es in die Automechanik oder die Raumausstattung.

Was genau passiert bei Ihnen am Stand?

Petra Fath: Wir können natürlich keine Ausbildungsplätze vermitteln. Aber bei uns geht niemand unwissend davon. Wir haben die richtigen Ansprechpartner*innen für alle Fragen rund um die Berufsplanung. Das bleibt hängen und macht unser Angebot aus.

Welche Fragen der Messebesucher*innen hören Sie häufig?

Barbara Laue: Es fängt an mit „Ich will in den Beruf, wie mache ich das?“. In diesem Fall können wir mit einem Eignungstest eine erste Richtung geben. Konkret sind Fragen wie „Ich möchte eine Ausbildung z.B. als Fahrradreparateur machen. Wie mache ich das? Kann ich dann noch studieren?“ Viele denken, dass es immer gleich der höchstmögliche Abschluss sein muss. Gerade Eltern möchten wir den Gedanken des lebenslangen Lernens mitgeben. Es wird auch kritisch nachgefragt, wie zukunftssicher und krisenfest Jobs sind.

Mehr lesen auf
<https://safedeinweg.de>



Drei aus dem Messeteam (v.l.n.r.): Petra Fath arbeitet im Stadtschulamt im Bereich Bürgerservice, Öffentlichkeitsarbeit und Projekte. Bernhard Friedrich ist Schulleiter der kaufmännische beruflichen Ludwig-Erhard-Schule. Dr. Barbara Laue leitet im Stadtschulamt die Koordinierungs- und Beratungsstelle für die sozialpädagogische Förderung an beruflichen Schulen.

Jedes Jahr stecken Sie alle viel Arbeit in die Messe. Was ergibt sich aus der Zusammenarbeit für die Schüler*innen der Berufsschulen?

Bernhard Friedrich: Wir arbeiten Hand in Hand und bündeln unterschiedliche Perspektiven. So können wir umfassend zu den Möglichkeiten der beruflichen Bildung beraten. Durch den direkten Kontakt wollen wir die Scheu nehmen, auf uns zuzugehen. Vor allem möchten wir den jungen Leuten Orientierung und Mut geben. Denn erstens gibt es viele Wege, in den Beruf einzusteigen, wichtig ist es nur, loszugehen. Zweitens gibt es auf diesen Wegen immer wieder Abzweige, die weiterführen und neue Perspektiven bringen. Und drittens geht in der Berufswelt niemand verloren, denn es gibt viele Menschen, die einen begleiten.

Für mehr Zusammenarbeit: Die Möglichkeiten am neuen Ämterstandort
Porträt: Produktentwicklerin im Ganztags-Pilotprojekt und die „Raumbox“
Im Dialog: Integrierte Bildungsplanung mit Kinder- und Jugendwerkkräuen
Mit Plan und Kreativität: Fünf Jahre Finanzabteilung im Stadtschulamt
Außerdem: Reibungsloserer Workflow dank digitaler Rechnungsbearbeitung

**FAKTEN, THEMEN UND PROJEKTE
AUS DEM STADTSCHULAMT**

***EXTRA
P · NKU***





Der neue Ämterstandort Solmsstraße 27-37 bietet passende Räume für jeden Zweck – auch für kreative Workshops.

Gut eingerichtet

Nach dem Umzug des Stadtschulamtes Ende 2021 ging es 2022 für die Mitarbeitenden darum, am neuen Standort richtig anzukommen.

Mit dem Auspacken der Kisten war nur der erste Schritt gemacht. Denn selbst wenn die Mitarbeitenden nach dem Umzug in die Solmsstraße Ende des Jahres 2021 schnell wieder arbeitsfähig waren, sollte es noch eine Weile dauern, bis alles so war, wie es sein sollte. So wurden im ersten Quartal 2022 zunächst einmal die Konferenzräume im ersten Obergeschoss mit Tischen und Stühlen ausgestattet, einschließlich der Wanduhren und Sideboards.

Im zweiten Quartal folgte die Ausstattung der Besprechungsräume auf den Etagen mit Präsentationstechnik und den dazugehörigen PCs für Meetings und Besprechungen. Die flexibel buchbaren Büros – kurz „Flexbüros“ – auf unterschiedlichen Etagen des Amtes sind mit Monitor, Maus, Tastatur und Docking-Station zum Arbeiten ausgestattet worden. Und in den Eltern-Kind-Räumen im Erdgeschoss kann nun mit mobilen Endgeräten gearbeitet werden.

Im dritten Quartal konnten sich die Mitarbeitenden über die Einführung des Raum- und Ressourcen-Buchungssystems freuen, über das Räume, Fahrzeuge und Parklätze komfortabel reserviert werden können (siehe Text auf Seite 73). Nachdem Ende September die dafür notwendigen Möbel angeliefert waren, konnten auch die Kommunikationszonen mit den individuellen Bereichen „Meet & Greet“, „Quiet Zone“ und „Break Out“ genutzt werden.





Das Ankommen im neuen Gebäude geht nicht von einem Tag auf den anderen. Im Laufe des Jahres 2022 haben die Mitarbeitenden das Gebäude mit Leben gefüllt.

Gegen Ende des Jahres wurde weitere Präsentationstechnik in fünf Besprechungsräumen im Konferenzbereich installiert. Zudem gab es noch eine hilfreiche Ergänzung für diesen Bereich: An den Türen der Besprechungsräume wurden Displays angebracht, die mit dem Raum- und Ressourcen-Buchungssystem verbunden sind und so die aktuellen Besprechungen anzeigen. Zugleich erscheinen zur Orientierung für Besucher*innen die Tagesveranstaltungen auf zwei großen Monitoren am Haupteingang.

2022 war also das Jahr, in dem die Mitarbeitenden am neuen Behördenstandort richtig ankamen – auch dank der vielen Räume, die neue Möglichkeiten zur professionellen Zusammenarbeit geschaffen haben.



Das Foyer des neuen Behördenstandortes ist offen, hell und einladend gestaltet. Den Weg zum Ziel finden Besucher*innen mit Hilfe von Bildschirmen, die über die Raumbelugung im Konferenzbereich informieren.



SYSTEM IMPLEMENTIERT

Raum- und Ressourcenbuchung. Am Behördenstandort in der Solmsstraße gibt es 76 Räume, 17 Dienstfahrzeuge, 14 Dienstfahrräder sowie neun Besucher*innen- bzw. flexibel buchbare Parkplätze. Damit die rund 1.000 Mitarbeitenden beider Ämter zusammen all das unkompliziert reservieren können, wurde ein Raum- und Ressourcen-Buchungssystem beschafft und eingerichtet. Zu dem System gehören auch zwei Übersichtsdisplays im Foyer und 25 digitale Türdisplays im Konferenzbereich. Besuchende bekommen so einen hilfreichen Überblick über die Termine und Räumlichkeiten.



Mit der „Raumbox“ ist Marion Thierbach ein kleiner Geniestreich gelungen.

Einst wurden Grundschulen nur vormittags und ausschließlich für den Unterricht genutzt. Entsprechend wurden sie geplant und gebaut. Um die alten Gebäude heute noch nutzen zu können, bedarf es mehr Flexibilität und integrierter Raumkonzepte. Beraten werden die Schulen auf ihrem Weg zur Ganztagschule von Menschen wie Marion Thierbach aus der Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung. Doch das ist kein leichtes Unterfangen. „Früher habe ich in den Beratungsgesprächen versucht, mit Hilfe von Post-its den Planungsrahmen sowie die Ideen zur Raumverteilung zu visualisieren“, erzählt die 52-Jährige. Am Ende war die Wand voller Zettel, doch so richtig klar und übersichtlich sei auch das nicht gewesen.

Was also tun? An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass Thierbach nicht nur bereits 22 Jahre im Stadtschulamt an unterschiedlichen Stellen und Positionen tätig ist, sondern neben ihrer kaufmännischen auch eine handwerkliche Ausbildung vorzuweisen hat. „Und weil ich gerne kreativ bin, habe ich mir einfach überlegt, wie man die Idee mit den Post-its perfektionieren kann, und habe einen Prototyp entwickelt.“ Herausgekommen ist ein System, bestehend aus unterschiedlichen Magneten. Hiermit können die Anwender*innen räumliche Anforderungen ausprobieren. Die Idee kam im Stadtschulamt so gut an, dass die Raumbox nun markenrechtlich geschützt ist und eine Auflage der Box professionell produziert wurde.

RAUMPLANUNG LEICHT GEMACHT



Bildungsplanung im Dialog

Das Gesamtsystem von Bildung, Erziehung und Betreuung wird strategisch weiterentwickelt. An dem Prozess beteiligt sind viele.

Bereits der letzte „große“ Schulentwicklungsplan wurde 2014 im Dialog mit allen in der Schulbildung beteiligten Akteur*innen in Frankfurt entwickelt. Von daher konnte das Stadtschulamt auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückblicken, als es 2022 erneut einen solchen Prozess anstieß. Dieser sollte sogar noch umfassender sein. Denn während es 2014 „nur“ um allgemeinbildende sowie um Förderschulen ging, sollte diesmal die gesamte Frankfurter Bildungslandschaft und die darin wirkenden vernetzten Systeme in den Blick genommen werden. Schließlich lernen Kinder nicht nur in der Schule, sondern auch in der Kita und in der Tagesfamilie, beim Spielen genauso wie beim Sport oder beim Musizieren. Als Ziel wurde daher formuliert, das Gesamtsystem von Bildung, Erziehung und Betreuung strategisch weiterzuentwickeln und langfristig zu sichern.

Zur Vorbereitung und Initiierung des Dialogprozesses mit dem Titel „Bildungsplanung integriert“ formierte sich im Juni 2022 eine Pilotgruppe. Darin vertreten waren der StadtschülerInnenrat, der Stadelternbeirat, Schulleitungen, die Fachausschüsse Kinderbetreuung, Kinder- und Jugendförderung und Erziehungshilfe, der Jugendhilfeausschuss, das Staatliche Schulamt sowie natürlich das einladende Stadtschulamt. Gemeinsam schlüpfen sie in die Expertenrolle, um den Prozess anzuleiten und später auch aufzubereiten.



Wissenschaftliche Expertise im Dialogprozess:
Prof. Maren Urner mit dem Impulsvortrag
„Veränderung beginnt im Kopf“.

Der Dialogprozess begann Mitte Juli mit einem zweitägigen Auftakt, bei dem rund 125 Teilnehmende aus der Frankfurter Bildungslandschaft und damit viele unterschiedliche Perspektiven zusammenkamen. Nach der Sommerpause konnten dann rund 130 Teilnehmende in vier sogenannten Themenwerkräumen einzelne Aspekte und Fragestellungen vertiefend bearbeiten. Daneben gab es acht Werkräume speziell für Kinder und Jugendliche mit sogar 315 Mitwirkenden. Bemerkenswert war dabei die hohe inhaltliche Übereinstimmung zwischen den Themenwerkräumen und den Kinder- und Jugendwerkräumen, beispielsweise bei den Themen Freiräume, Bewegungsangebote, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Übergangsgestaltung sowie Verantwortungsgemeinschaften. Nur über Digitalisierung und Nachhaltigkeit hatte sich allein die jüngere Generation Gedanken gemacht – und sogar schon erste Lösungsvorschläge parat: So wurde vorgeschlagen, private Smartphones in den Unterricht einzubeziehen, und angeregt, mehr Frei- und Grünflächen im Umfeld von Kita und Schule zu schaffen. Im Anschluss wurde in einem weiteren Werkraum auf die erarbeiteten Ergebnisse geschaut und gemeinsam erörtert, wie neue Denkmuster erreicht werden können und was es braucht, um sich auf Augenhöhe zu begegnen.

Ziel ist ein integrierter Bildungsplan für die nächsten Jahre

Die Abschlussveranstaltung Mitte November beendete die erste Phase des Dialogprozesses. Im Ergebnis wurde deutlich, dass eine integrierte Planung intensive Dialoge darüber braucht, was gute Bildung im Kontext der Chancengerechtigkeit ausmacht (z. B. Entkopplung



Im Laufe des Oktobers fanden vier sogenannte Themenwerkräume statt: „Partizipation“, „Übergänge – Bildungswege sind individuell“, „Eltern und Familien sind ein Gewinn“ und „Quartier“.

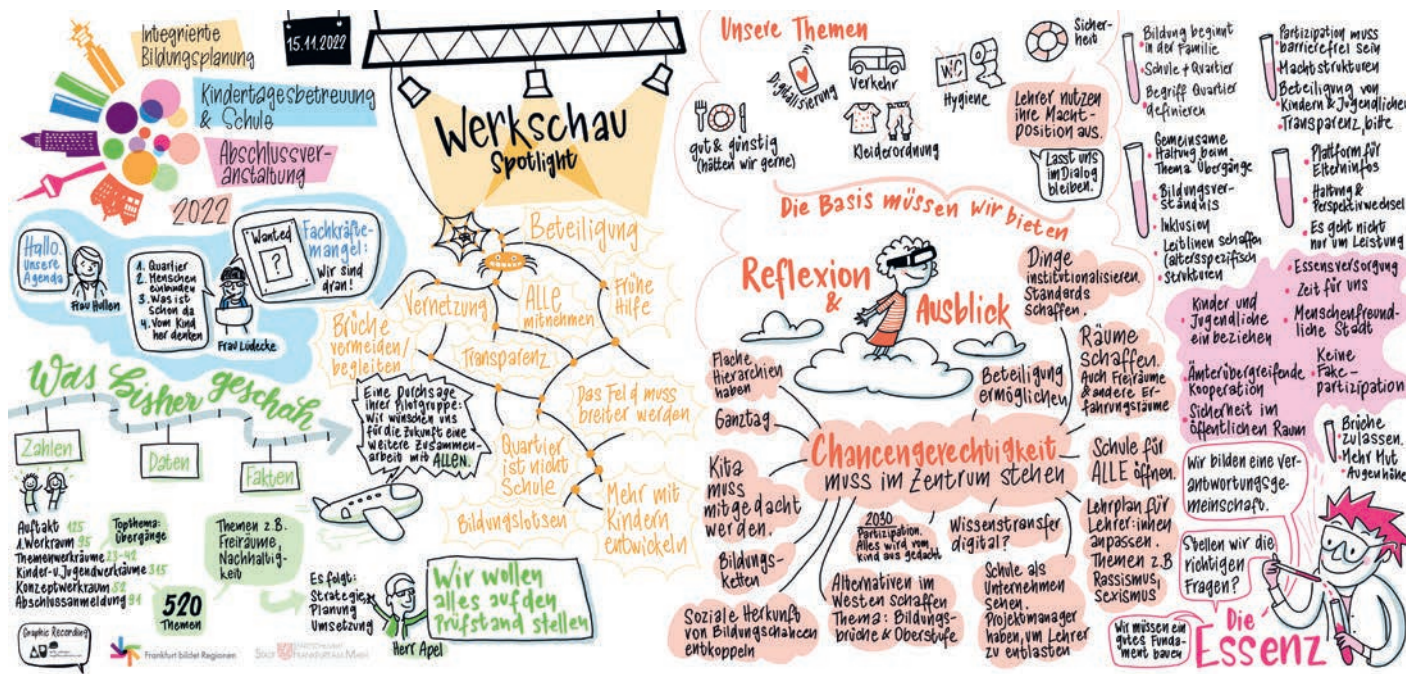
von Herkunft und Bildungserfolg), welche drängenden Handlungsbedarfe in der Kindertagesbetreuung und Schule bestehen (z. B. Verantwortungsgemeinschaften bilden; Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Eltern auf Augenhöhe; Transparenz und Sichtbarkeit der Angebote) und wie Bildungsräume vor Ort gestaltet werden können (z. B. Aufenthaltsqualität erhöhen, verbundene Organisationsmodelle zur Raum- und Flächennutzung). Als zielführend wurde erachtet, die Frageperspektive auf ein gemeinsames „wofür“ zu richten und den Gestaltungswillen von Kindern und Jugendlichen ernst zu nehmen. Ferner sollte bedacht werden, dass Bildung ein stabiles infrastrukturelles Fundament braucht. Hierzu zählen bedarfsgemäß ausgestattete und gepflegte Gebäude sowie ein abwechslungsreiches Essensangebot.

In der nächsten Phase des Dialogprozesses werden in der ersten Jahreshälfte 2023 konkrete Maßnahmenentwürfe formuliert und diese noch einmal mit den Beteiligten abgestimmt. Anschließend soll die Entwurfsvorlage des integrierten Bildungsplans 2030 in die Kommunalpolitik eingebracht werden.

Mehr lesen auf www.isep.frankfurt-macht-schule.de/informationen/frankfurt-denkt-um-start-den-dialogprozess-bildungsplanung-integriert



Graphic Recording der Abschlussveranstaltung „Integrierte Bildungsplanung“, November 2022



Von Büchern und Zitronen

Die Finanzabteilung wird fünf Jahre alt. Ein Blick hinter die Kulissen.

„Wer glaubt, dass Buchhalter Bücher halten, der glaubt auch, dass Zitronenfalter Zitronen falten“, sagt Isabel Messer, Abteilungsleiterin der Finanzen im Stadtschulamt. Aber was machen sie stattdessen? Vor fünf Jahren wurde die Abteilung, deren Mitarbeiter*innen zuvor an drei anderen Abteilungen angedockt waren, eigenständig. Eine gute Gelegenheit, einmal genau hinzuschauen. In der Finanzabteilung arbeiten rund 45 Mitarbeiter*innen. Jeden Tag geht es bei ihnen darum, mit dem Budget des Amtes von rund einer Milliarde Euro aus Ideen und Wünschen Wirklichkeit werden zu lassen. Dabei werden der Haushalt, das Controlling und die Buchhaltung immer wieder mit neuen Themen konfrontiert, z. B. die digitale Transformation bei der Rechnungsbearbeitung oder neue Budgetierungsmodelle. In erster Linie geht es in der Abteilung aber natürlich um die Einnahmen und Ausgaben des Amtes. Doch wer Geld bewirtschaften möchte, benötigt dafür auch einen Plan – darum kümmert sich der Bereich Haushalt und Grundsatz. Von der Aufstellung des Haushaltsplans über das lau-

fende Controlling bis hin zum Jahresabschluss werden hier die Daten gesteuert. Und das gilt nicht nur für die Abteilungen und die Stabsstellen im Haus: Auch den 167 Schulen in Frankfurt werden von der Abteilung Mittel zur eigenen Verwendung zugewiesen, z. B. für Hygieneartikel, Büro- oder Unterrichtsmaterialien. Ungewöhnlich ist die Verortung der beiden Förderbereiche innerhalb der Finanzabteilung. Früher waren die Teams in den pädagogischen Abteilungen integriert. Heute erhält die Abteilung von dort einen entsprechenden Rahmen und weist den Trägern der Betreuungseinrichtungen und pädagogischen Maßnahmen Zuschüsse zu ihren Aufgaben zu. Der Vorteil der Integration von klassischem Rechnungswesen mit Trägerförderung in einer Einheit liegt auf der Hand: Veränderungen im Zahlungsmittelfluss können direkt innerhalb der Abteilung kleinteiliger abgefragt und verarbeitet werden. Die klassische Buchhaltung, die ebenfalls zur Abteilung gehört, bildet zu all dem die zahlenmäßige Basis. Dabei werden die Vermögenswerte ebenso überwacht wie

das Forderungsmanagement. „Das klingt für manche alles vielleicht etwas trocken“, gibt Messer zu. Doch wer mit Geld umgehe, müsse gerade in diesen Zeiten auch bunte und kreative Lösungen finden, um Dinge zu ermöglichen. „Und das ist dann vielleicht doch ein bisschen so wie Zitronen zu falten“, lacht die Abteilungsleiterin.



Die Aufstellung des Haushaltplans des Stadtschulamtes ist nur eine von vielen Aufgaben der Finanzabteilung.

IM FLOW

Digitale Rechnungsbearbeitung. Die Digitalisierung von Arbeitsvorgängen bringt reibungslosere Abläufe sowie mehr Entlastung und Vereinfachung im Arbeitsalltag. Deshalb wurde im Stadtschulamt zum 1. November – nach einjähriger intensiver Projektarbeit mit Unterstützung durch die Stadtkämmerei – mit der digitalen Rechnungsbearbeitung begonnen. Die SAP-integrierte Anwendung xFlow ermöglicht kürzere Durchlaufzeiten und eine große Transparenz der Arbeitsschritte. Die Rechnungen gehen zentral im Kassen- und Steueramt in Papierform, per E-Mail in gängigen Dateiformaten (z. B. PDF-Format) oder ganz digital als X-Rechnung im XML-Format ein. Dadurch werden gesetzliche Vorgaben des EU-Rechts umgesetzt. Alle Eingangsrechnungen, die rund 75 Prozent des amtsinternen Buchungsvolumens ausmachen, werden im Stadtschulamt und in den Schulsekretariaten im digitalen Workflow geprüft, genehmigt und angeordnet. Der gesamte Bearbeitungsprozess vom Rechnungseingang bis zur Archivierung mit elektronischer Ablage wird digitalisiert und optimiert. Die größte Herausforderung ist geschafft: Alle 167 Schulen, sechs Abteilungen und zwei Stabstellen wurden geschult und arbeiten nun erfolgreich in einem digitalen System miteinander.

INDEX

- A Adorno-Gymnasium 54 f.
Amt für Bau und Immobilien (ABI) 7, 46
Anne-Frank-Schule 54
- B BAföG für Schüler*innen 8, 56, 58, 61
Behördenstandort Solmsstraße 70-72
Berufsbildungstag 5, 17 f.
Berufsbildungs- u. Technologiezentrum 63
Berufswahlmesse Einstieg 8, 56, 58 f., 66 f.
Beteiligung 6, 28-32, 39, 75-77
Betreuung 5-6, 8, 17-23, 28-32, 34, 37, 75
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 1, 54
Bildungscampus Gallus 7 f., 56, 62 f.
Bildungsplanung integriert 8, 68, 75-77
Bildungsregionen allgemein 10, 35, 47-49
Bildungsregion
– Nord 10, 35, 48 f.
– Mitte 10, 48 f., 63
– Mitte-Nord 10, 40, 49, 51, 63
– West 10, 35, 42, 49
– Ost 10, 49
– Süd 10, 35, 48 f., 62
Bildungsstätte Anne Frank 52 f.
- C Campus berufliche Bildung 63 f.
Campus-Projekte 56, 62-64
Carlo-Mierendorff-Schule 54
Carl-Schurz-Schule 53
Co-Working 7, 35
- D Deutscher Städtetag 38 f.
Dialogprozess integrierte Bildungsplanung 8, 68, 75-77
Digitalisierung 7, 36, 76, 79
DigitalPakt Schule 56, 65
- E Eltern 5, 17, 20 f., 24, 32, 58, 67, 77
Erweiterte Schulische Betreuung (ESB) 28-30, 34
- F Fachkräftemangel 5, 17 f.
Fahrtkostenerstattung 50
Familienmesse 12, 21
Finanzabteilung 68, 78 f.
Förderausschüsse 36
Frankfurter Rudergesellschaft Germania 1869 e.V. 44
Frankfurter Schulpreis 1 f., 52 f., 55
Frankfurtzaubert 12-16
- G Ganztagschulentwicklung 28-33
Georg-Büchner-Schule 53 f.
Gesamthaushalt Stadtschulamt 11
Gesamtkonzept Ganztags 2 f., 28, 31 f.
Grunelius Bootshaus 44
Gymnasium Süd 40, 45 f.
- H Handwerkskammer 63
Horte 6, 28, 31, 34
- I IGS Süd 54, 56, 62
Inklusion 9, 36, 40-44, 46, 51
Integrierter Schulentwicklungsplan (iSEP) 75-77
IT-Support Schulen 36

- J Jugendhilfe 14, 35, 51
Jugendhilfeausschuss 75
- K Kamishibai 6, 12, 24 f.
Kinderbüro 21
Kinderschutz 19, 46
Kindertageseinrichtung 11, 14-16, 22 f., 24 f., 35, 51, 75-77
Kindertagespflege (Tagesfamilien) 20, 22
Kinderzahlen 10, 22 f., 34
Kooperationsbudget 46
- M Messe Einstieg Frankfurt 8, 56, 58 f., 66 f.
- N Nachhaltigkeitspreis Frankfurter Schulen 1-3, 7, 52, 54 f.
- P Pakt für den Ganzttag 26, 28, 30, 34, 37
Pakt für den Nachmittag 26, 28, 30, 34, 37
Pandemiefolgen, Maßnahmenpaket 14 f.
Para-Rudern (Paru) 42-44
Philipp-Holzmann-Schule 53 f., 64
Planungsphase(n) Null 62-64
Planungsrahmen Schulbau 74
- R Raum- und Ressourcen-Buchungssystem 70-73
Raumbox 9, 68, 74
Raumplanung 74
Rechtsanspruch 2, 6, 28, 31
Regionaler Dialog Mitte-Nord 51
Regionalisierung 5, 7, 26, 35
Regionalkoordination 35
Regionalkoordination Schulverwaltungs-kräfte 47-49
Resilienztrainings 14 f.
- S Schulentwicklung, pädagogische 33
Schulentwicklungsplan, integrierter (iSEP) 75-77
Schüler*innen-BAföG 8, 56, 61
Schüler*innenbeförderung 50
Schulkultur 1, 40, 52
Schulrudern 40-44
Schulsekretariat 48 f.
Schulverwaltungs-kräfte 7, 47-49
Selbstbehauptungstrainings 14 f.
Sozialpädagogische Förderung 67
Staatliches Schulamt 7, 46, 47, 75
Stadtelternbeirat 75
- StadtschülerInnenrat 75
Starke Heimat Hessen 7, 47
- T Tagesfamilien Frankfurt 20
Textorschule 6, 38 f., 54
- U Umweltlernen in Frankfurt e. V. 52, 55
- W Weiterbildung Pakt für den Ganzttag 37
WLAN an Schulen 36, 65
- X xFlow 9, 79
- PERSONENINDEX
Fath, Petra 66 f.
Feller, Renata 48 f.
Friedrich, Bernhard 66 f.
Galeris, Jennifer 48 f.
Hambach, Michaela 48 f.
Humml-Butera, Jolanda 19
Kreß, Corina 45
Laue, Barbara, Dr. 66 f.
Messer, Isabel 78 f.
Megow, Jessica 48 f.
Olschewski, Nadine 48 f.
Raab-Zell, Sabine 19
Rühmann, Lisa 4-9
Sauer, Ute 4-9
Strauch, Thomas
Thierbach, Marion 74
Urner, Maren, Dr. 75
Valter, Stephanie 33
Weber, Jochen 43
Weber, Sylvia 1-3, 18
Wiesmann, Anna 48 f.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Stadtschulamt
Solmsstraße 27-37
60486 Frankfurt am Main

Postanschrift:

Stadtverwaltung (Amt 40)
60275 Frankfurt am Main
www.frankfurt.de/stadtschulamt
www.frankfurt-macht-schule.de
www.kindernetfrankfurt.de
E-Mail: verwaltung.amt40@stadt-frankfurt.de

Familienstadt:
FRANKFURT:



Gedruckt auf Recyclingpapier

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Stadt Frankfurt am Main

VERANTWORTLICH Ute Sauer

REDAKTION Nadia Killmann, Karolin Hosenfelder

MITARBEIT Somilla Arrahmouni, Johanna Braden, Angelika Frese, Jolanda Humml-Butera, Petra Jahn, Christine Lehmann-Wernig, Christina Leipold, Yesim Sen, Amanda Oswald-Stoiber, Claudia Unthan

KONZEPTION, GESTALTUNG pukka design, Christiane Peters, Frankfurt am Main

TEXT Agentur Schwarzburg, Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl, Frankfurt am Main
KORREKTORAT HNA&C, Monika Mutzbauer, Frankfurt am Main

LITHO Astrid Hoffmann-Daimler, Maintal; Asku-Media, Sven Uftring, Bad Nauheim

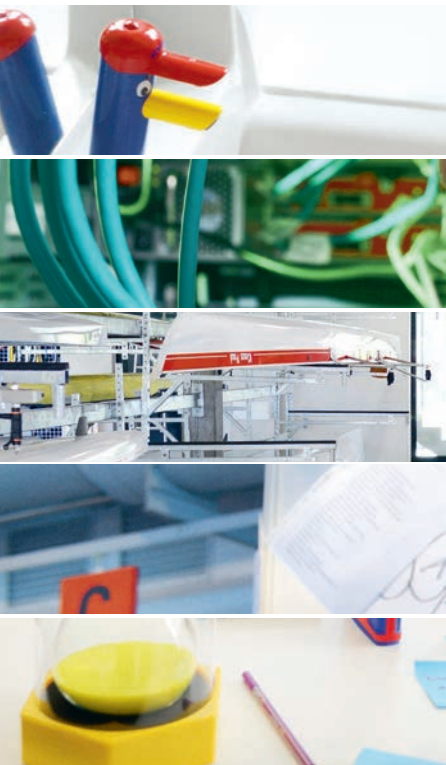
DRUCK Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

BILDNACHWEIS Angelika Ullmann (Grafik S. 77); Bärbel Högner / Stadt Frankfurt a. M. (Fotos S. 12-16, 19, 22, 26-29, 32-33, 36, 40-44, 49, 55 re., 56-60, 67-71, 73-74, 79, Titelfoto, Umschlagrückseite); Ben Kilb (Fotos S. 75-76); Bundesministerium für Bildung und Forschung (Grafiken S. 61); Carolina Ramirez / Stadt Frankfurt a. M. (Fotos S. 4); Crossboundaries I / Stadt Frankfurt a. M. (Foto S. 64); Die Baupiloten, Berlin / Stadt Frankfurt a. M. (Foto S. 37 re.); Dorit Lecke Kommunikationsdesign (Logos S. 35 oben, 42, 47); Felix Schmitt / Bildungsstätte Anne Frank e. V. (Fotos S. 53); Foto Wachendörfer e. K. (Foto S. 46); Hartmuth Schröder / Stadt Frankfurt a. M. (Foto S. 1); Holger Menzel / Stadt Frankfurt a. M. (Foto S. 18); Malia Baron / Umweltlernen in Frankfurt e. V. (Standbilder S. 54, S. 55 o. li.); Milan, Schüler der Walter-Kolb-Schule (Grafik S. 30); Pantea Lachin (Logo S. 54); Paul Abend (Grafik S. 50); Silberpol (S. 23); Stadt Frankfurt a. M. (Fotos S. 20-21, 35 Mitte re., 39, 51, 63, 65, 72); Stefanie Kösling / Stadt Frankfurt a. M. (Fotos S. 25); Studio Workshop / Bildungsstätte Anne Frank e. V. (Grafik S. 52-53); Sophia Akademie / henne schönau Architekten, Frankfurt a. M. (Foto S. 30); Visions2Form GmbH / Stadt Frankfurt a. M. (Grafiken S. 20); außerdem: Stockmaterial
Die Grafik „Alfred“ auf Seite 64 ist im Rahmen der Planungsphase Null für den Berufsbildungscampus in Frankfurt-Rödelheim entstanden.

BEZUGSADRESSE +49(0)69 212 46347

buergerservice.amt40@stadt-frankfurt.de

DANK Für besondere Unterstützung bedanken wir uns bei: Die Baupiloten, Bildungsstätte Anne Frank e. V., Bundesministerium für Bildung und Forschung, Einstieg GmbH, Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach, Frankfurter Rudergesellschaft Germania 1869 e. V., henne schönau Architekten, Kita Farbenfroh, Stark auch ohne Muckis GmbH, Umweltlernen in Frankfurt e. V. **und bei den Frankfurter Schulen:** Adorno-Gymnasium, Anne-Frank-Schule, Carlo-Mierendorff-Schule, Friedrich-Fröbel-Schule, Georg-Büchner-Schule, IGS Nordend, Ludwig-Erhard-Schule, Philipp-Holzmann-Schule, Textorschule, Walter-Kolb-Schule.



0 25⁺ JAHRE

